

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle mit dem Ausgabepreis 2 DM, bei Lieferung durch die Boten 2,30 DM. Bei Postbestellung 2 DM, zuzüglich Abgangsgebühr. Alle Bestellungen werden nach Möglichkeit angenommen zu jeder Zeit. Bei Änderungen des Bezugspreises wird die Zeitung ohne Rücksicht auf den Bezugspreis fortgesetzt. — Rücksendung eingegangener Briefe erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile zu 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 2-spaltige Zeile in der ersten Spalte 1 Reichsmark. Nachverträge werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. März. Durch Generaldirektoren Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jedes Abkündigungsrecht ist für die Möglichkeit der Abkündigung vorbehalten. — Rücksendung eingegangener Briefe erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 91 — 90. Jahrgang Teleg.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2040 Montag, den 20. April 1931

„Selbstdisziplin“

Fehler werden bekanntlich nur zu dem Zweck gemacht, damit man „aus ihnen lernt“, — nur ist der Nachteil dabei, daß dann immer neue Fehler gemacht werden! Und wenn man die Berichte unserer Großbanken über das letzte Geschäftsjahr, wenn man die auf den Generalversammlungen gehaltenen Reden der Bankgewaltigen liest, dann sieht man eine endlose Kette von Fehlern, hört man eine überlange Reihe von „Konfessionen“, von Gesandnissen über falsche Wege, die man eingeschlagen hat, über Irrtümer, die leider gewaltige Mittel nutzlos verschlangen.

Die Ausführungen des Generaldirektors Wassermann gehen gewiß nicht an der rein wirtschaftlichen Seite der Weltkrise vorbei. Das wilde Transaktionsproduzieren der Nachkriegszeit, um den fünf Jahre hindurch sich aufbauenden Bedarf zu befriedigen, was man aber nur durch eine gewaltige Erweiterung und Mechanisierung des Erzeugungsapparates bewältigen zu können glaubte, hat nicht bloß aus den Augen verloren, ob dem der Güterabfluß auch mit der Gütererzeugung mitteln, sondern er führte auch oberdenn zu einer Industrialisierung aller Länder. Diese disziplinlose Produktionssteigerung ins Ungemessene, namentlich auf den Rohstoffgebieten, hat nun den ganzen Sommer von heute erzeugt und — die Banken als Institute der Geldvermittlung haben dabei durchaus nicht den kleinsten Anteil an der Schuld dafür.

Über stärkeres Gewicht als auf die wirtschaftliche Seite der Weltkrise legt Generaldirektor Wassermann in seiner Rede auf die „politische“ Seite. „Vertrauen“ schaffen ist dabei das A und O, der Ausgangs- und Zielpunkt, der „Kredit“ also, aber nicht in seiner, „metallischen“ Realität, sondern als deren festliche Voraussetzung. Daß daher diese Rede sich hart an der Grenze zwischen Wirtschaft und Politik entlang bewegt, ist selbstverständlich, ebenso, daß auch direkte Exkursionen ins Politische hinein sich gar nicht vermeiden lassen. Diese — politische „Vertrauenskrise“ betrachtet Wassermann als den eigentlichen Hauptgrund der Weltwirtschaftskrise im allgemeinen und der deutschen Krise im speziellen. Wir sind, leider, dabei die Schwächeren, wir brauchen die anderen, unsere Kapitalneubildung — noch ganz besonders gedehnt durch den Druck der Reparationen — geht sehr langsam, viel zu langsam vor sich; und deshalb müssen wir auf finanziellen wie auf wirtschaftlichem, vor allem aber auf „politischem“ Gebiete scharfe Selbstdisziplin üben, um das „Vertrauen“ der anderen zu erringen, ihren „Kredit“ uns gegenüber zu festigen. Dann dürfte es auch an dem „realen“ Kredit nicht fehlen. Zwar die Banken des Auslandes, so meint Wassermann, haben Vertrauen zu uns, zu unserer Wollen, Wirtschaften und Handeln, sie stellen uns Kredit genug und Übergang zur Verfügung, kurzfristiges Geld, — aber die Kasse, der Mann auf der Straße, die für langfristige Anleihen allein in Betracht kommen, sehen nur die politische Unruhe. Wassermann erblickt die letzte Ursache dieser Unruhe, der Krise, in der deutsch-französischen Spannung und verlangt daher von der Politik, hier eine „Verständigung über die schwerwiegenden Differenzen“ zu schaffen und dadurch „Kreditpolitisch“ der Wirtschaft die Wege zu ebnen.

Tausend durchaus nicht unberechtigte Einwände hiergegen liegen natürlich auf der Hand; wir haben es an genau so vielen Versuchen nicht fehlen lassen und hören doch gerade jetzt wieder von einer wirtschaftlich ganz unmöglichen, dafür aber politisch gemeinten und darauf scharf eingestellten Gegenaktion Frankreichs gegen das vereinte wirtschaftliche Vordrängestreiben Deutschlands und Österreichs! Schließlich ist ja auch die „politische Unruhe“ in Deutschland zum großen Teil auch nichts anderes als die gefühlsmäßige Antwort auf die verständigungs- und verständnislose Verständigungslosigkeit Frankreichs und seiner Gesandtschaften, wie wir sie immer wieder feststellen müssen. Jeder ist dieses Nichtverstehenswollen im Ausland aber gerade auch wieder der letzte Grund für das „Misstrauen der ausländischen Geldgeber“, von dem auch Teile des deutschen Kapitalbestandes sich ansetzen ließen. Und die Folge ist, daß man sich den uns gewährten Kredit übermäßig teuer bezahlen läßt. Wassermann zieht nüchtern die Folgerungen aus diesen Tatsachen und verlangt größere politische Selbstdisziplin, wogegen man von rein wirtschaftlichen Standpunkt aus ja wenig einwenden mag, aber — es gibt eben, um mit Bismarck zu sprechen, auch „Impendabilitäten, die sich im Hauptbuch nicht eingangs lassen“.

Sicherlich aber hat der Generaldirektor des größten privaten Bankinstituts in Deutschland recht, wenn er scharfe Selbstdisziplin auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzverwaltung verlangt, die außerdem auch auf dem Geld- und dem Kreditmarkt mit ihren großen, häufig recht unbilligsten Ansprüchen oft führend auftritt. „Wir müssen uns nach der Rede strecken“, — auf diese so banal klingende, aber leider oft so wenig beachtete Mahnung kommt die Rede Wassermanns hinaus. Und diese Rede ist verweiselekt kurz geworden, ohne daß wir nun aber zu verweiselekt brauchen! Denn den „Kredit“ zu uns, das „Vertrauen“ auf uns selbst haben wir noch nicht verloren, wollen und dürfen wir auch nicht verlieren.

Zuckerbrot und Peitsche

Wie die Zollunion gesprengt werden soll.

Deutschland bleibt fest.

Brands Plan eines europäischen Wirtschaftsblocks als Gegenstoß gegen die geplante deutsch-österreichische Zollunion beschäftigt fortgesetzt den französischen Ministerpräsidenten. Nach der Rückkehr des französischen Staatspräsidenten nach Paris soll in einer Sitzung der gesamte Fragentopplex noch einmal aufgerollt werden. Inzwischen beschäftigt sich die öffentliche Meinung aller interessierten Länder mit dem Rat darüber, wie sich Briand nun eigentlich diesen Wirtschaftsblock gedacht hat. Wie es scheint, weiß Briand selbst noch nicht recht, was am Ende dabei herauskommen wird. Vorläufig will er mit seinem Vorgehen aufsehend eine Verzögerung in dem Abschluß endgültiger Vereinbarungen zwischen Deutschland und Österreich und anderen östlichen Ländern, die eventuell an einen Beitritt zur Zollunion denken könnten, herbeiführen. So verläutet, daß Frankreich die Balkanstaaten damit lockern will, daß es verprochen hat, Getreide in großem Maßstabe anzukaufen, um den Donaustaaten den Abzug ihrer Überschüsse zu ermöglichen. Ferner soll ihnen sofort eine gewisse finanzielle Unterstützung gewährt werden, um die notwendigen Kredite für den Verkauf des Getreideüberschusses zu schaffen. Frankreich, so heißt es, sei in der Lage, den Donaustaaten sofortige Hilfe zu bringen, indem es schon jetzt fünf bis sechs Millionen Zentner Getreide aufkaufe, deren es bis zur nächsten Ernte bedürfe. Andere europäische Staaten besänden sich in der gleichen Lage, und eine gegenseitige Hilfeleistung würde den Zusammenstoß aller dieser Staaten zu einem einzigen Wirtschaftsblock erleichtern.

Sollte schließlich der Briandische Wirtschaftsblock zustandekommen, so würden sich zwei große Zollverbände in Mitteleuropa gegenüberstehen. Ungarn, zwischen ihnen eingeklemmt, müßte sich unweigerlich für den einen oder den anderen entscheiden. Dann entliege die Frage, ob die weitere Entwicklung zu einem Zusammenschluß der beiden Gruppen oder zu einem Kampf zwischen ihnen oder zu weiteren Schritten in der Richtung auf einen europäischen Zollverein führen wird. Es ist aber, wie gesagt, auch möglich, daß Briands Plan gar nicht ernst gemeint, sondern nur eine Drohung ist, um Österreich einzuschüchtern und es in letzter Minute von der Unterzeichnung des Zollabkommens mit Deutschland abzuhalten. Mit Zuckerbrot und Peitsche versucht Frankreich wieder einmal Erfolg zu erzielen.

Allerdings sind wenig Aussichten dafür vorhanden, daß Österreich sich von seinem Voratz wird abbringen lassen. Die Überzeugung davon, daß dieser wirtschaftliche Anschluß an Deutschland ein Lebensnotwendigkeit ist, bedeutet, ist zu tief eingemurzelt, wie auch der österreichische Innenminister es wieder in einer bemerkenswerten Rede betont hat.

Er sagte u. a., man müsse nachdrücklich betonen, daß die Fesseln der österreichischen Wirtschaft gesprengt werden müßten, weil der Völkerverbund seinerlei Ausweg aus der Wirtschaftsnöte gezeigt habe, der praktisch zum Ziele führe, und weil das Gerücht von Paucuro und ähnlichen Konstruktionen lediglich auf dem Papier bliebe. Der Mauer zwischen den beiden deutschen Staaten müßten niedergedrückt werden, kleinliche Rücksichten müßten zurücktreten, und Österreich müßte durch aktives Eingreifen die Hindernisse beseitigen, weil es sonst weder leben noch sterben könne. Der wirtschaftliche Zusammenschluß von 70 Millionen Menschen werde für alle Völker befruchtend wirken und die größte Zeit der Nachkriegszeit sein. Besorgnisse einzelner österreichischer Industriezweige seien unbegründet, da Deutschland einseitig zu deren Schutz Zwischenzölle bewilligt habe.

Aber wenn die internationalen Schwierigkeiten überwunden werden sollten, müßte auch in Österreich das gesamte Volk geschlossen hinter der Regierung stehen. Gerade die Bemühungen der ausländischen Gegner des Wirtschaftsanschlusses zeigten klar, daß sie von ihm für Deutschland und Österreich große Vorteile erwarteten. Auch Deutschland hält an der Zollunion fest.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung bislang von französischer Seite keinerlei Andeutungen über den Inhalt des Briandischen Gegenplanes erhalten. Die in verschiedenen Blättern verbreiteten Behauptungen, der Briandische Plan habe in Deutschland und insbesondere bei Außenminister Curtius starke Besorgnisse auskommen lassen, werden als völlig verfehlt bezeichnet. Deutschland begriffe jede von der anderen Seite entfaltete Aktivität, die zu positiven Ergebnissen führen könne.

Jeder Gegenplan werde selbstverständlich auf seine Durchführbarkeit hin von deutscher Seite geprüft werden. Trotzdem lasse sich Deutschland in keiner Weise von dem Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion abbringen.

Die englischen Kronjuristen zur Zollunion.

Kein Verstoß gegen internationale Abmachungen. Die englischen Kronjuristen haben nunmehr ihre Untersuchung des Verhältnisses zwischen dem deutsch-österreichischen Zollvertrag und anderen Verträgen (u. a. Genfer Protokoll von 1922) beendet und haben in einer Denkschrift festgestellt, daß der Zollvertrag gegen die anderen internationalen Abmachungen nicht verstößt.

Austausch österreichischer und reichsdeutscher Beamter. Im Zuge einer Austauschaktion österreichischer und reichsdeutscher Verwaltungsbeamter ist eine Gruppe reichsdeutscher Beamter in Wien eingetroffen, die vom Bundeskanzler Dr. Guder empfangen wurde. Der Austauschvertrag wird bis Mitte Mai währen. Während dieser Zeit finden eine Reihe von Vorlesungen über sämtliche Gebiete des österreichischen Verwaltungsrechtes statt.

Die Ziele der Deutschen Volkspartei.

Ein neues Aktionsprogramm. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat, wie die Nationalliberale Korrespondenz, der Presseklub der Deutschen Volkspartei mitteilt, zu einer aus dem ganzen Lande vollzählige besuchten Sitzung zusammen. Der Parteiführer, Abg. Dingeldey, erläuterte einen Bericht über die politische Lage, an den sich eine lebhafteste Aussprache angeschlossen. Sie ergab die völlige Übereinstimmung der Vertreter aus dem ganzen Lande mit den Auffassungen des Parteiführers und bestimmte besonders den festen Willen der Partei, gegen die Erscheinungen des Kultur Bolschewismus zu kämpfen. Sodann legte der Parteiführer den von ihm ausgearbeiteten Entwurf zu den Kampfszielen der Deutschen Volkspartei vor. Namens der Versammlung dankte Geheimrat Professor Kahl dem Abg. Dingeldey für die Ausarbeitung dieses neuen Aktionsprogramms, das geeignet sei, in Kraft zusammenfassender Form die Ziele der Deutschen Volkspartei und ihre neuen Aufgaben zu umreißen. Die Kampfsziele wurden unter einmütiger Zustimmung der Vertreter aus dem ganzen Lande angenommen.

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei wurden die Kampfsziele ohne Aussprache einstimmig angenommen. Um Deutschlands Recht. Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Berlin kam sowohl in der Rede Dingeldeys wie in den Ausführungen verschiedener Ausspracheredner der Wille der Deutschen Volkspartei zum Ausdruck, sich nach wie vor einmütig für den Regierungssturz und den Reichstanzler Weining einzusetzen. Der Parteivorstand, der nach der Tagung des Zentralvorstandes zusammentrat, hat die endgültige Fassung des Programms, das

„Kampfsziele der Deutschen Volkspartei“ überschrieben ist, festgelegt. In diesem Aktionsprogramm heißt es u. a.: Der unerbittliche Glaube an die im deutschen Volk noch vorhandenen nationalen Kräfte ist die Grundlage allen Wirkens der Deutschen Volkspartei. Der Geist der nationalen Volksgemeinschaft ist ihr oberstes Ziel. Es ist unsere Aufgabe, den heuchel-

Staat mit dem vaterländischen und wahrhaften Freiheitsgott zu erfüllen, der diesem Staate innere Kraft und seinen Bürgern Stolz gibt. Die Achtung vor dem Symbol des Staates ist für uns selbstverständlich. Nur

die Verfassung hat Bestand, in der dem Begriff einer Herrschaft des Volkes gleichberechtigt der Begriff der Führung und der Autorität gegenübersteht. Wir tun einen ersten entscheidenden Schritt auf dem Wege der

Reichsreform, indem wir verlangen, daß der Reichspräsident künftighin zugleich Oberhaupt des Landes Preußen wird. Der Reichspräsident ernannt den preussischen Ministerpräsidenten und die preussischen Staatsminister. Wir fordern die

Wiederherstellung des Wahlalters auf 25 Jahre. Die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, die allein das ganze Volk ernährt, ist nationales Gebot. Den

Arbeitslosigkeit von Volk und Reich zu nehmen, werden wir nur imstande sein, wenn wir die Grundwahrheiten volkswirtschaftlichen Denkens wieder anerkennen. Die

Landwirtschaft muß vor dem Erdrücktwerden durch freie Konkurrenz bewahrt werden. Das

Berufsbeamtentum wird von uns gegen alle Angriffe auf seine verfassungsmäßige Unabhängigkeit geschützt. Ihre Voraussetzung ist die Erhaltung der wirtschaftlichen Grundlagen des Berufsbeamtentums und Beseitigung der Parteibuchbeamten. Wir fordern staatlichen

Schutz für alle Religionsgemeinschaften. Alles, was die christlichen Grundlagen deutscher Kultur bedroht, kommunistische Agitation, Gottlospropaganda, findet in uns entschlossene Gegner. Die christlichen Grundlagen der Schul- erziehung sind zu sichern. Der

Young-Plan ist heute schon durch die wirtschaftlichen Tatsachen als unhaltbar widerlegt. Höchstes Ziel der deutschen Außenpolitik ist deshalb die Befreiung von wirtschaftlichen Ketten, in die unser Volk geschlagen ist. Für die deutsche Selbstachtung ungründlich ist der Zustand, daß Deutschland allein eingeschlossen mit ungesicherten Grenzen zwischen waffenkarrten Völkern leben soll.

Das deutsche Volk, waffenlos und durch die Tributverträge wirtschaftlich ausgeblutet, ist nicht willens und nicht imstande, diesen mit seiner Geschichte, mit seiner Leistungsfähigkeit, mit seinem Willen zu friedlicher Arbeit unvereinbaren entehrenden Zustand zu ertragen.

Gegen allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

Die Sachverständigenkommission, die unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns das Problem der Arbeitslosigkeit beraten hat, hat jetzt das Gutachten über die Arbeitsdienstpflicht abgeschlossen.

Eine allgemeine Arbeitsdienstpflicht wird abgelehnt. Freiwilliger Arbeitsdienst (Arbeit zu außerordentlichen Bedingungen) wird unter bestimmten Voraussetzungen empfohlen, und ebenso die verstärkte Einführung der Pflichtarbeit für Arbeitslose.

Die interessante deutsche Artillerie.

Frankzösische Offiziere spionieren in Königsberg. In Königsberg wurden auf dem Kanonenwege, der die Infanterie von der Artilleriekaserne trennt, die Personen mit ausgesprochen ausländischem Typ bemerkt, die mit großem Interesse den Dienst auf dem Kasernenhofe der Artillerie beobachteten und photographische Aufnahmen machten. Es erschien daher notwendig, die Personalien der betreffenden Herren festzustellen. Sie wurden ermittelt als drei französische Konsul, der sich in Begleitung von drei französischen Offizieren befand.

Amlich wird dazu mitgeteilt: Drei französische Offiziere, darunter ein Mitglied der französischen Vorkommando in Berlin, haben eine vorher bei den zuständigen Stellen angemeldete Reise nach Ostpreußen unternommen, um die Schiffsfelder von Tannenberg und Gumbinnen zu besichtigen. Am ersten Tage ihres Aufenthaltes in Ostpreußen haben die genannten Herren in Begleitung des örtlichen französischen Konsuls sich zur Königsberger Artilleriekaserne begeben und photographische Aufnahmen der innerhalb des Kasernengeländes stattfindenden Übungen gemacht. Sie wurden von der Kasernenwache festgenommen, nach Feststellung ihrer Personalien jedoch wieder entlassen. Ihre photographischen Apparate wurden beschlagnahmt und die bereits gemachten Aufnahmen einer Prüfung unterzogen.

Seitens der zuständigen deutschen Stellen wird dieses Verhalten fremder Offiziere innerhalb eines Festungsbereiches als nicht korrekt angesehen. Das Auswärtige Amt ist deswegen bei der französischen Vorkommando in Berlin vorstellig geworden.

Bespitzelte Betriebe.

Gegen die Verspionage. Von der A. G. Hardtenindustrie A.-G. wird mitgeteilt: Verspionagen über die Offenlegung eines weitverzweigten Spionagenetzes über große deutsche Industriebetriebe, insbesondere solche der chemischen Industrie, sind durch die amtlichen Mittelungen in vollem Umfange bekannt. Die Verbindung zwischen den kommunistischen Internationale und der KPD (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) angehörenden Spione mit ausländischen Auftraggebern kann schon nicht länger bezweifelt werden. Die Hintermänner dieser Agenten vollständig zu ermitteln, eine schwierige und zeitraubende Aufgabe, wird Sache der hierfür zuständigen Stellen sein. Inzwischen gilt es aber, weiteren schweren Schädigungen der Wirtschaft vorzubeugen. Es steht fest, daß wichtige deutsche Lebensinteressen schwer bedroht sind, daß Gefahr im Verzuge ist. Die Beschlagnahme der bespitzelten Werke, die Arbeit und Brot gefährdet, ist, befinden sich in begründeter Erwartung. Sofortige Selbsthilfe erscheint dringend geboten. Das Werk Hoch hat sich zur Bekämpfung schwerer wirtschaftlicher Schädigungen des Betriebes und seiner Gesamtleistung gendigt gesehen, eine Reihe von Entlassungen, darunter auch Arbeiterratsmitglieder, vorzunehmen. Im Laufe der nächsten Zeit wird noch mit weiteren Entlassungen zu rechnen sein.

Eine erschütternde Profestkundgebung.

Gegen Kürzung der Ausgaben für die Kriegsbekämpften. Der Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen veranfaßte in Berlin und im Reich Profestkundgebungen gegen eine weitere Kürzung der Ausgaben für die Kriegsbekämpften. An der Profestkundgebung in Berlin, Sportplatz nahmen über 15 000 Berliner und württembergische Kriegsbekämpfte und Hinterbliebene teil. Von erschütternder Wirkung war der Gesang der Schwerbekämpften, der Blinden, der Amputierten und der Gelähmten. Es wurde eine Entschliekung angenommen, in der es heißt, daß auch unter Berücksichtigung der Notwendigkeit der Befestigung des vorhandenen Reichsvertrages im Reichshaus ein weiterer Antritt auf die Verfertigung als eine Veräußerung der deutschen Kriegsopter betrachtet werden müsse. Der Regierung rufe der Reichsbund in letzter Stunde eindringlich zu: Hände weg von den Rechten der Kriegsopter.

Der Fall Hansmann.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung. Der vom Minister des Innern zur Aufklärung der gegen den Landrat Hansmann in Schwelm erhobenen Vorwürfe entsandte Kommissar hat eine größere Anzahl von Teilnehmern der Versammlung als Jünger vernommen. Wie der Amtliche Preussische Profestdienst mitteilt, haben die übereinstimmenden Befundungen dieser Zeugen ergeben, daß der Landrat Hansmann die ihm in den Mund gelegten beleidigenden Äußerungen über die deutsche Frontsoldaten nicht getan habe. Die Unrichtigkeit der Vorwürfe ergab sich weiter aus der Tatsache, daß die Versammlung, an der auch zahlreiche Nationalsozialisten und Stahlhelmer teilgenommen hätten, sich bei der Rede des Landrates völlig ruhig verhalten haben, was wohl nicht der Fall gewesen wäre, wenn der Landrat die beleidigenden Äußerungen gemacht hätte.

Eine neue Erklärung des Stahlhelms.

Hierzu teilt das Bundesamt des Stahlhelms mit, daß die beglaubigten Abschriften der 76 gegen Hansmann gerichteten eidesstattlichen Erklärungen am Sonnabend vormittags dem Reichspräsidenten vorgelesen worden

sind. Die vom Amtlichen Preussischen Profestdienst bereits Sonnabend abend mitgeteilte Rechtfertigungserklärung dürfte daher, so erklärt der Stahlhelm, ohne Prüfung dieses belastenden Materials etwas voreilig sein.

Briands Stellung erschüttert?

Paris, 19. April. Der Präsident der Republik, Doumergue, ist am Sonnabend wieder in Paris eingetroffen. In politischen Kreisen läßt man durchblicken, daß die Rückkehr des Präsidenten der Opposition gegen Briand zweifellos den Rücken stärken wird. Die Stellung des Außenministers soll nach allgemeinem Urteil stark erschüttert sein, so daß man bereits jetzt von seinem baldigen Rücktritt spricht. Allerdings wird gleichzeitig hervorgehoben, daß ein starkes Auftreten Briands in Genf sein politisches Ansehen wieder heben könnte.

Radikale Strömungen in Spanien.

„Die eigentliche Revolution beginnt erst.“ Die Madrider Zeitung „Nacion“ bringt längere Erklärungen Francos, worin er u. a. sagt, daß nunmehr nach Errichtung der Republik die eigentliche Revolution erst beginnen werde. Vor allem müßte das Volk bewaffnet werden. Die augenblickliche Republik sei nur ein Spielplatz für die Monarchisten.

Der englische Botschafter gab die Erklärung ab, daß seine Regierung erst die Republik anerkennen könne, wenn die Dominanten Stellung genommen hätten.

Der Ministerrat beschloß, den Dollar-Kredit des amerikanischen Bankhauses Morgan, der zum Zwecke der Stabilisierung der königlichen Regierung aufgenommen wurde, rückgängig zu machen. Ferner wurde beschlossen, daß der 1. Mai als offizieller Feiertag zu gelten und die eigene Gerichtsbarkeit der Militärbehörden aufzuheben habe.

Präsident Macia erklärte, daß die teilweise Aufgabe der katalanischen Souveränität nur bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung betrefft. Diese müsse dann dem katalanischen Selbstbestimmungsrecht gesetzliche Formen geben.

Der Schuldige der Marokko-Politik.

Die spanische Regierung hat die Revision des Urteilspruches angeordnet, mit dem General Berenguer von der Verantwortung an den blutigen Aufständen in Marokko im Jahre 1924 freigesprochen wurde. Berenguer wurde außerdem aus der Armee gestrichen.

Nach der zweite Drenziener Mörder verhaftet.

Nachdem bereits der eine der Mörder des Gefängnisoberwachters Neubauer verhaftet werden konnte, gelang es bei dem Gute Regelstein bei Templin auch den zweiten Ausbrecher, Patocki, festzunehmen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 20. April 1931.

Wertblatt für den 21. April.

Sonnenaufgang	4 ¹¹	Mondaufgang	5 ²⁷
Sonnenuntergang	19 ²²	Monduntergang	23 ²²

1782: Der Pädagoge Friedrich Fröbel geboren.

Norcheln und Lorcheln.

Bevor die Zeit der genießbaren und gänzlich ungefährlichen Pilze anbricht, pflegt man den Wäldern und in Hausgärten eine nur mit größter Vorsicht zu genießende Pilzart anzukultivieren. Es handelt sich um die Halmstachel, auch Lorchel genannt, die nicht zu verwechseln ist mit der nahrhaften, wohlschmeckenden Hut- oder Speisemorchel, die allgemein für die Küche gesammelt und als Gemüsebeilage zu Suppen, Frikassées usw. benutzt werden. Die Lorchel enthält im frischen Zustande einen giftigen Bestandteil, der schwere Alkalienverbindungen und andere Krankheiten in sich bergen kann. Zuerst entstehen Verdauungsbeschwerden, dann versagen die Nieren ihren Dienst, und schließlich tritt der Tod ein. Bei etwa vierwöchiger Eradung der Lorcheln verliert sich das Gift, während nach zehn bis zwanzigtägiger Eradung immer noch schädliche Wirkungen zu beobachten sind. Durch kaltes Waschen wird die Schädlichkeit der Lorcheln etwas reduziert. Dagegen nimmt heißes Wasser einen großen Teil des Giftes auf, und die Absorption der Lorcheln (das Kochwasser) wirkt sehr viel heftiger als der frische Pilz, weshalb es unter feinen Umständen benutzt werden darf. Der gehörig ausgewaschene Pilz aber bildet ein völlig unschädliches Genussmittel. Um der aus einer Verwechslung von echten Morcheln mit den ähnlichen Lorcheln entspringenden Gefahr einer Vergiftung zu begegnen, müssen deshalb die Lorcheln bei der Zubereitung gut gewaschen und mit reinem Wasser wiederholt aufgekocht und dann abgeseiht werden. Außerdem ist zu beachten, daß alle Morchelarten wie auch andere essbare Pilze, wenn sie in Säuren übergegangen sind, sehr gefährliche Gifte enthalten. Viele Menschen sind gegen das Vorkommen unempfindlich, doch liegt gerade darin eine große Gefahr, da dadurch andere Menschen zum unvorsichtigen Genuß verleitet werden. Auch von den „eingetrockneten“ Lorcheln soll man, da sie schwer verdaulich sind, nie zuviel essen. Auch vermeide man es, kurz nach der ersten Lorchelmahlzeit eine zweite zu nehmen. Man ersieht hieraus, daß Lorcheln nicht an so viele Bedingungen und Einschränkungen geknüpft ist, daß man es, wenn man nicht gerade ein begeistertes Lorchelkäufer ist, lieber unterlassen soll.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, dem 23. April 1931, abends 7 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Abänderung des Feuerlöschregulatives (Absperrendienst betr.). 3. Bauplanische Führung der Straße entlang des Kurstüdes 599 (Müßlich der Schule). 4. Weiterveränderung der Wohlfahrtserwerblosen bei der Krankenkasse. 5. Haushaltsplanberatung. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Kommunales Turnen. Mit dieser Aufforderung wendet sich jetzt der hiesige Turnverein D. V. vor allem an die schulentlassene Jugend und an deren Eltern, Erzieher und Lehrpersonen und zur Unterstützung dieses Berufes gab er ihnen und den anderen Freunden sportlicher Betätigung gestern Gelegenheit, das deutsche Turnen kennenzulernen, wie es jetzt in den Turnvereinen betrieben wird. Nachdem bereits am Vormittag verschiedene Wettkämpfe ausgetragen worden waren, fanden sich nachmittags 2 Uhr Turner, Turnerinnen und Zuschauer in der Turnhalle ein. Der Vorsitzende Schmitt begrüßte sie, machte auf den Zweck der Veranstaltung aufmerksam und richtete an alle, die dem Verein noch nicht angehören, die Bitte, ihm beizutreten und Jugend und Kinder zum Besuch der Turnstunden anzubringen. Dann traten unter Leitung des Frauwartworts Schuberger die Turnerinnen und unter der des Turnwarts Benat die Mitglieder an, um zunächst in Lauf-, Hüpf-, Sprung- und Kreisläufen und dann an den verschiedenen Geräten zu zeigen,

wie man folgerichtig den Körper schult und durchbildet, Muskeln und Blut strömt und die Lungen weitet. Ueber ihrem Tun strahlte die Sonne der Freude. Und es ist schon so: im Turnen erblüht ein Wundergarten, der das Leben schmückt und alle Taten und Werke des Einzelnen beflügelt und im Menschen jene Sehnsucht zur Erfüllung kommen läßt, die in jedem schlummert: nach Lust, Licht, Sonne und Freude. Wer möchte nicht einer solchen Sonne, einer solchen Freude teilhaftig werden? Deshalb Mädchen und Jünglinge, tretet ein in den deutschen Turnverein. Ihr schafft euch dadurch Werte, die euch fürs ganze Leben von Nutzen sein werden. Ihr erhaltet euch dadurch gesund und frisch und lebensfreudig! Gesundheit ist der Schlüssel allen Lebens, aller Lebensgenussfreudigkeit! Am Abend fanden sich Turner und Turnerinnen zu einem geselligen Beisammensein in der Tonhalle ein. In diesem Mittelpunkt stand die Verlobung der hochgeliebten Sieger aus den Wettkämpfen. Jugendturner: 1. Domann, 2. Kröber, 3. Herbst, 4. Petri und 5. Kadon. Mitglieder-Dreikampf: 1. Matthes, 2. Jossiger, 3. Benz, 4. Mitglieder-Dreikampf: 1. Klemm und Treppe, 2. Jossiger, 3. Matthes, 4. Richter. Turnerinnen-Dreikampf: 1. Fuhs, 2. Seurich, 3. Werlich, 4. Benat, 5. Kriegel, 6. Parzsch und Köhler. In Einzelkämpfen wurden Sieger von den Turnerinnen Benz, von den Turnerinnen Fuhs und Jugendturner Herbst. Mit der Ueberreichung der schlichten Ehrentänze und Eidensträußen verband der Vorsitzende ein dreifaches „Hurra“ auf die Sieger.

Die Elternratswahl für die hiesige Volksschule findet am 10. Mai von 10 bis 14 Uhr im Lehrerzimmer der Schule statt. Die Wahlkarte hierfür liegt vom 28. April bis 2. Mai im Verwaltungsgesetz-Zimmer 8 zur öffentlichen Einsicht aus. Weiteres besagt die amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer.

Ein Verkehrsunfall trat gestern abend in der achten Stunde in der Nähe des „Goldenen Löwen“ zu. Dort wurde die Ehefrau des Buchhändlers Klemm, als sie nachtsam die Freiburger Straße nach der anderen Seite überschritt, von einem Delbigsdorfer Motorradfahrer mit der Lenkstange gestreift, so daß sie hinfiel und Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Fahrer soll kein Warnungszeichen gegeben haben, so daß ihn die Schuld an dem Unfälle treffen dürfte.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Wilsdruff und Umgebung hielt gestern vormittag in Kesselsdorf ihre Frühjahrsversammlung ab. Der Uebung lag folgende Annahme zugrunde: Die obige Kolonie veranstaltete eine Ausfahrt nach Kesselsdorf, um dabei mit den Kolonnen Freital, Tharandt und Wöhren zusammenzutreffen. Während des Beisammenseins im Gasthof kam gegen 9 Uhr die Meldung, daß ein mit Personen besetzter Lastkraftwagen beim Bahnübergang in einem in Richtung Wilsdruff abfahrenden Güterzug gefahren ist. Durch den heftigen Anprall wurden die meisten Personen aus dem Auto geschleudert u. teils schwer, teils leicht verletzt. Die alarmierten Arbeiter-Samariter eilten sofort nach der Unfallstelle, um den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten. Selbst wurden in einem Raum vom oberen Gasthof transportiert, der schnell in einen Verbandplatz umgewandelt wurde. Die Uebung wurde durch das Regenerwetter sehr beeinträchtigt, war doch von den angemeldeten Nachbarkolonnen Freital, Tharandt und Wöhren nicht ein einziger Vertreter erschienen. Auch von der 27 Mitglieder starken Wilsdruffer Kolonne waren nur gegen 15 Mann anwesend. Die Oberleitung und Schrift lag in den bewährten Händen des Kolonnenarztes Dr. Bretschneider-Wilsdruff. Ferner war als Vertreter der Reichsbahn-Oberinspektor Beyer erschienen. Dr. Bretschneider führte nach Beendigung der Uebung in seiner Begrüßung aus, daß die Verbände, außer Einzelheiten, im allgemeinen gut angelegt worden seien und ermahnte die Samariter, durch fleißiges Leben sich immer weiter auszubilden. Der erste Techniker und Leiter der Wilsdruffer Kolonne, W. H. H. Schaefer, dankte in feinem Schlusswort in erster Linie Herrn Dr. Bretschneider für seine Mithewaltung, ferner den Vertretern der Reichsbahn, der Presse und den sonstigen Anwesenden für ihre Bereitwilligkeit und ihr Interesse. Er bedauerte, daß durch die ungünstige Witterung die Uebung in ihrem Verlaufe sehr gehemmt wurde, hätte dieselbe doch bei trockenem Wetter in viel größerem Maßstabe durchgeführt werden können. Hierzu ist zu bemerken, daß freilich für einen Samariter, der mit erstem Interesse der guten Sache an der Menschheit dient, ungünstiges Wetter allein kein ausschlaggebender Faktor sein darf, um der Uebung fern zu bleiben, denn Unfälle passieren bekanntlich nicht nur bei schönem Wetter, außerdem war ja auch für die Uebung neblig und nasses Wetter angenommen worden.

Keine Verlängerung der Krankschutzfrist. Nach den bestehenden Bestimmungen mußten am 28. März die Arbeitslosen, die an diesem Tage die neue Unterstützungsbescheiddauer von 32 Wochen oder 45 Wochen überschritten hatten, aus der Krankschutzfrist ausschließen. Von verschiedenen Seiten war nun die Verlängerung der Auszahlung für diese Arbeitslosen beantragt worden. Wie aber der Reichsarbeitsminister nunmehr in einem Erlass mitteilt, hat er sich zu seinem Bedauern noch sehr eingehender Prüfung aus finanziellen Gründen nicht ermöglichen lassen, den Krankschutzfrist zu tragen, so daß es bei der bisherigen Regelung bleiben muß.

Neue Vorschläge zur Rentnerversorgung. Dem Reichstag liegen seit kurzem neue Vorschläge des Deutschen Rentnerbundes für die gesetzliche Regelung der Rentnerversorgung vor. Der Ziel ist, angesichts der Finanznot des Reiches und der Wirtschaft eine wesentliche Besserstellung der Rentner auch ohne die Gewährung neuer Mittel zu ermöglichen. Es handelt sich hierbei, wie aus der Rentnerbund mitteilt, teils um Erparnisse an Verwaltungskosten, teils darum, durch einheitliche Zusammenfassung der Rentnerversorgung rationaler zu wirtschaften. Außerdem soll den Rentnern ein Rechtsanspruch auf einen gewissen Teil des Ertrages ihres früheren Vermögens gewährt werden. Die dabei vorgesehene Staffelung schließt sich eng an das Liquidationsverfahren an, jedoch mit dem Unterschied, daß die Rentner nicht Kapitalabgaben, sondern lediglich gewisse Zinszahlungen verlangen. — Die Forderung einer gesetzlichen Regelung der Rürfürge, die den Geschädigten einen Rechtsanspruch auf Entschädigung geben soll, wird bekanntlich von den Rentnerorganisationen seit langem erhoben. Auch die deutschen evangelischen Landeskirchen haben sich für Erlass eines Kleinrentnerversorgungsgesetzes bei der Reichsregierung eingesetzt. Es wäre dringend zu wünschen, daß bald ein gangbarer Weg gefunden würde. Die Lösung dieses Problems würde nicht wenig zur Wiederbefestigung des inneren Friedens beitragen.

Angestelltenratung des GDA. Der Gau Freistaat Sachsen im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) hält am 9. und 10. Mai in Plauen seine diesjährige Gaugtagung ab. Die Parteistandmitglieder der Ortsgruppen, der Gaubezirke und des Gauverbandes werden sich hier in der Hauptsache mit Standes- und Berufsfragen beschäftigen. In die Tagung schließt sich im „Capitol“ Plauen am Sonntag, dem 10. Mai 1931 eine öffentliche Kundgebung der sächsischen Angestellten an, zu der der berufsmäßige Leiter des Gauverbandes Sachsen, Dr. E. Bier-

Die Zukunft des deutschen An-
gestelltenstandes sprechen wird.

Technik und Erfindungen. Im weiteren Bezirk wurde vorläufiger Patentschutz erteilt (Einpruch innerhalb zweier Monate zulässig) für Walter Postmann-Kreitl-Deuben: Selbsttätige Steuerung von Pantographen, zum Straphieren. Kerner wurde Gebrauchsmusterrecht eingetragen für Otto Michael-Kreitl: Anordnung von Kompressor und Elektromotor am Gestell einer pneumatischen Schullepresse und Windfessel als Pressfließ-
leiter für Schullepressen. — Hans Müller-Cosmannsdorf: Karier für Bücher, Karteten und Aktenregistraturen. — Paul Körner-Kreitl-Potschappel: Druckschloß für Buchbänder. (Patentes auf Wunsch durch Patentbüro Kraeger-Dresden-A. 1, Schloßstraße 2.)

Die Rentenzusatzklasse für Staatsarbeiter. Das Gemeinliche Ministerialblatt enthält eine Verordnung über die Rentenzusatzklasse. Es wird darin in Erinnerung gebracht, daß bei dem Dienstantritt eines Verwaltungsarbeiters, der zur Rentenzusatzklasse für Arbeiter der sächsischen Staatsverwaltung beitragspflichtig oder beitragsberechtigt ist, die Dienststelle das Erforderliche zu veranlassen hat, insbesondere hat sie auch solche Arbeiter, die nur beitragsberechtigt sind, ungeachtet darauf aufmerksam zu machen, daß sie nur binnen drei Monaten nach ihrem Dienstantritt die Aufnahme zur Rentenzusatzklasse beantragen, ihre Beitragspflicht aber nicht widerrufen können. Beitragsberechtigt sind vollbeschäftigte Arbeiter, die zur Zeit ihres Eintritts in den sächsischen Staatsdienst das 40. Lebensjahr bereits vollendet haben, oder nicht vollbeschäftigte Arbeiter gleichen Alters, die dauernd aber mindestens ein Jahr lang durchschnittlich 24 Stunden in der Woche beschäftigt gewesen sind.

Jauchebündung zu Rüden. Auf den Rüdenader fährt man die Jauche am besten kurz vor der Aussaat der Rüden bzw. vor deren Aussäen. Die in der Jauche enthaltenen Nährstoffe sind leicht löslich und für die Pflanzenwurzeln sofort aufnehmbar. Um die Verflüchtung des Jauchestoffes zu vermeiden, ist die Jauche nach dem Ansäen sofort gründlich in den Boden einzuarbeiten oder, wo es möglich ist, in den Boden einzuschichten. Gut bewährt hat sich auch die Kopfbündung der Rüden mit Jauche, besonders mit dem Jauchedruck. Benutzt man Jauche während des Pflanzenwachstums als Kopfbündung, so ist darauf zu achten, daß das Aufbringen nur bei feuchter Witterung geschieht, am besten bei leichtem Nieselregen, um ein Verbrennen der Pflanzen zu vermeiden.

Zur Pflege des Stallungsdüngers. Vielfach kann die Beobachtung gemacht werden, daß der Stallungsdünger übermäßig feucht wird. Die Pressstelle der Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß dies unbedingt zu vermeiden ist, da hierdurch aus der Jauche ihr wertvollster Bestandteil, der Stickstoff, durch Ammoniakbildung im harten Maße zur Verflüchtung gelangt und verloren gehen würde. Auch erleidet der Stallungsdünger durch das Übergießen der Jauche unerwünschte bakterielle Umfaltungen, die zu Verlusten an organischer Substanz und Stickstoff führen. Allerdings muß der Stallungsdünger erhalten werden. Das geschieht am besten auf natürlichem Wege durch feuchte Lagerung des Mistes in einer unmauerierten oder verblei angelenkten Düngerkammer.

Kesseldorf. Militärkonzert. Die NSDAP, veranstaltete gestern Abend im Hofhof zur Krone eine ihrer beliebtesten Militärkonzerte, welches von der 24 Mann starken Kapelle der S. S. Standarte XIII Dresden unter der Leitung des Musikleiters E. Kinze ausgeführt wurde. Der Saal war beinahe vollständig besetzt. Es muß aber auch an dieser Stelle einmal erwähnt werden, daß die Pünktlichkeit in Kesseldorf sehr, sehr viel zu wünschen übrig läßt, kamen doch die letzten Besucher glücklicherweise eine Stunde später an. Das dies für die übrigen Besucher unangenehm während wirkt, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Ebenso dringen es manche Besucher durchaus nicht fertig, ihre Redekunst mal ein bis zwei Stunden zu dämpfen. Die Vortragsfolge war sehr glücklich gewählt, was sich in dem lebhaften und reichlich spendenden Beifall kund tat. Als Eingangsmarsch spielte man den „Alte Kameraden“-Marsch von Felle, um dann zu der mit viel Feuer und Wärme gespielten Ouvertüre „Leichte Kavallerie“ von Suppe überzugehen. Die ganz vorzügliche Wiedergabe dieser Ouvertüre machte dem Ensemble alle Ehre. Als Nr. 3 hörten wir das Steuermannslied und Matrosenchor von Wagner, welches mit viel Beifall aufgenommen wurde. Anschließend folgte das Große patriotische Potpourri von Korting, um dann zu den Paradenmärschen der S. S. überzugehen, bei denen naturgemäß der Beifall nicht enden wollte und den Musikmeister wohl oder übel zu einer Zugabe zwang. Nach der Pause folgte der Einzug der Fahntruppe, welche in üblicher Weise von einer S.A. Abteilung eskortiert wurde. Hierauf wurde der Herr Vessel-Marsch gespielt und Parteige-
nosse Nieder-Braunsdorf nahm Gelegenheit, in einigen mit großer Beifall aufgenommenen Worten für die NSDAP zu werden und für die nächsten Sonntag in Braunsdorf stattfindende nationalsozialistische Kundgebung mit anschließendem Konzert einzuladen. Als Fortsetzung folgte zunächst die mit großer Reinheit gespielte Ouvertüre zu den Wandbühnenstreichen von Suppe, der bekannte Straußsche Walzer „Kosen aus dem Siben“ und das Patriotische Tongemälde von Zwicker. Als Schlussummer folgten die sehr beliebten und schnellst erwarteten Fahnentruppenmärsche mit Pfeilschüssen. Das es nicht bei den angelegten zwei Stunden blieb, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, wollte doch der Beifall gar kein Ende nehmen. Dann kam das Tanz-
stück zu seinem Recht. Alles in Allem war das Konzert als sehr gut gelungen zu bezeichnen, was wir vor allem der vorzüglichen Stabsführung des Musikleiters Kinze zu verdanken haben, der es verstanden hatte, ein Konzert zu bieten, was in Pünktlichkeit und Schmissigkeit durchaus nichts zu wünschen übrig ließ.

Woborn. Kirchenvisitator. Am gestrigen Sonntag versammelten sich im Gotteshaus früh 10 Uhr die Kirchgänger zum Gottesdienst, der ein ganz besonderes Gepräge trug, da der Pastor, Sup. Hahn-Dresden, ihm beimohnte. Nach dem Verlesen des Kirchenbros „Du Hirte Israels“ hielt Pfarrer Grumbi seine Festpredigt. Nach gehöriger Predigt begrüßte Sup. Hahn die Gemeinde und legte in kurzen, klaren Worten das Wort des Philipper 3 aus. Er ermahnte die Gemeinde, täglich aus der Bibel Trost zu schöpfen und zu beten, dann werde sich der Herr auch dem Beten nähern und ihn ergreifen. Dem Gottesdienst folgte die Kirchengemeinderatsversammlung. Pfarrer Grumbi gab einen kurzen Rückblick auf das kirchliche Leben im Vorjahr und meinte: Zum Kirchspiel gehören 1495 Seelen (1470); von diesen wurden 18 getauft, 9 getraut, 17 starben und 21 wurden konfirmiert, 388 kamen zur Kommunion; 12 veranfaßte Kinder-
gottesdienste und 8 Jugendgottesdienste waren kirchlich besucht. 9 Kirchengemeindeglieder traten aus der evangelisch-lutherischen Kirche, 3 zu ihr. Bibelklärungsstunden fanden allwöchentlich während der Wintermonate im Pfarrhaus, daneben auch Stunden der landeskirchlichen Gemeinschaft in Privat statt.

Die allsonntäglichen Kollekten ergaben 82,88 Mark, die einmaligen 104,90 Mark. Der Kirchenvorstand hielt 8 Sitzungen ab und einige Sitzungen des Finanzausschusses. In Kirchensteuern erhob die Gemeinde 16 Prozent, sie erhob, den Satz im folgenden Jahre ermäßigen zu können. Diese Ortskirchensteuer erbrachte 4687,27 Mark. Armen konnte am Weihnachtsfest eine Unterstützung zuteil werden. Der Orgelfonds erteilt eine Aufbesserung von 120 Mark durch Veranstaltung eines Kirchenkonzerts. Bau-
liche Veränderungen kamen dem Pfarrhaus zugute. Neben den 2 Konfirmandenstunden allwöchentlich fanden auch Versammlungen im neugebildeten Jungmädchenverein statt. Die kirchliche Nothilfe griff helfend ein und für das Kurrendesingen schuf man Chormäntel und Mützen. In kurzer Aussprache ermahnt Sup. Hahn die Gemeinde, stets bereit zu sein zu einer Demonstration fürs Christentum. Der Kirchengemeinderatsversammlung folgte ein Kinder- und Jugendgottesdienst und am Nachmittag eine Beratung des Sup. mit dem Ortspfarrer und dem Kirchenvorstand.

Kirchennachrichten
Wilsdruff. Heute Abend 8 Uhr Jungmännerverein. — Dienstags: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Vereinskalender
Priv. Schützengesellschaft. 20. April Versammlung.
Kirchengor. 21. April Lebung.
D. S. B. 23. April Festabend der Kaufmannsjugend.
Haus- und Grundbesitzerverein. 25. April Versammlung.
Ortsauskunft für Handwerk u. Gewerbe. 27. April Sprech-
tag im „Löwen“.

Wetterbericht
Reist schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Zeitweise stark bewölkt. Dertlich Nebel. Vorübergehend leichte Niederschläge. Temperaturverhältnisse nicht durchgreifend geändert.

Sachsen und Nachbarhaft

Weitere Sparmaßnahmen im Schulwesen.

Neue Verordnung des Volksbildungs-

ministeriums.

Das neueste Verordnungsblatt des Ministeriums für Volksbildung enthält eine für die Gemeinden und Schulbezirke besonders bedeutsame Verordnung über weitere Sparmaßnahmen im Schulwesen. Unter dem Zwange, die Ausgaben der öffentlichen Verwaltung wegen der Finanznot bis zum äußersten Maße einzudämmen, muß auch der Aufwand für das Schulwesen harten Einschränkungen unterworfen werden, doch darf dabei die Bildungshöhe nicht beeinträchtigt und die Gesundheit der Schulkinder nicht gefährdet werden. Wie das Ministerium für Volksbildung selbst mit seinen Anforderungen an die Pflege und Unterhaltung des Schulwesens auf die Notlage der Gemeinden und Schulbezirke weitestgehend Rücksicht nimmt, so haben diese auch die Schulaufsichtsbehörden und die Schulkommissionen für die höheren Schulen zu tun. Bei der Notlage des Staates ist

mit einer Verschiebung der Kostenverteilung zum-

gunsten des Staates nicht zu rechnen.

Auch ohne daß es einer Änderung bestehender gesetzlicher Vorschriften bedarf, sind Einsparungen im Schulwesen zu erzielen, zum Beispiel durch Vermeidung jeder Erhöhung des Wochenstundenbedarfs der Schulen und jeder Vermehrung der Lehrkräfte; durch peinlichste Anpassung der Klassenbesetzung und der Bildung von Abteilungen und Gabelungen an die bestehenden Grundfälle auch unter Preisgabe der Stufenabstufung, durch engere Verbindung und Zusammenarbeit der verschiedenen Schuleinrichtungen einer Gemeinde, namentlich sowie sie gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen; durch weitestgehende Ausnutzung vorhandener Schulräume und durch äußerste Sparsamkeit bei Schulbauten, durch Einschränkung der sozialen Ausgaben für die Unterrichtserteilung auf das unbedingt Notwendige, besonders bei Lehr- und Lernmitteln, den Schulbüchereien und der Einführung neuer Schulbücher und durch solche Ausgestaltung der Unterrichtsgänge und Wanderungen, die die geringfügigsten Aufwendungen für Lehrer und Schüler erfordert, durch Einschränkung des Aufwandes für die Leitung und Verwaltung der Schulen und für alle sonstigen Schulbedürfnisse, durch dauernde Sichtung der Schüler in den Wahlschulen und den Wahl-
abteilungen verbindlicher Schulen, so daß Schüler, die nach Begabung und Leistungsfähigkeit den Anforderungen dieser Anstalten nicht entsprechen, einem für sie geeigneteren Bildungsgange zugeführt werden.

Dresden. Die alte Unsitte. Auf der Marksch-
straße verunglückte ein älterer Händler beim Auspringen auf einen fahrenden Straßenbahnzug schwer. Mit erheblichen Brust- und Beinverletzungen und einer Gehirnerschütterung mußte er nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo er noch nicht vernehmungsfähig danteder-
liegt.

**Neustadt. Vereitelter Geldschrank-
bruch.** Nachts wurde in der hiesigen Filiale der Land-
wirtschaftlichen Zentralgenossenschaft eingebrochen. Die Diebe versuchten den Geldschrank, der eine größere Summe Geldes enthielt, zu öffnen, was ihnen nur teilweise gelang. Sie scheinen in ihrer Arbeit gehindert worden zu sein, da sie das dritte Schloß des Geldschrankes nicht ganz erbrochen hatten.

Neugersdorf. Aufgeklärter Pelzdiebstahl. Wie noch erinnerlich, war in der Nacht zum 18. Februar beim Pelzwarenhandler Sachs in Neugersdorf ein großer Einbruchdiebstahl begangen worden. Die Diebe hatten Pelze und Felle im Werte von über 10 000 Mark gestohlen. Ten polizeilichen Nachforschungen gelang es, den Diebstahl aufzuklären. So konnte ermittelt werden, daß der Prager Pelzhändler Wejmella den Verkauf des Diebes-
gutes übernommen hatte. Er wurde verhaftet. Die bei ihm vorgefundenen Pelzwaren stellen ungefähr die Hälfte des Diebesgutes dar. Der andere Teil soll den Weg in eine andere Stadt Jüternbüdens genommen haben. Als mitbeteiligt verhaftete die Warnsdorfer Polizei einen Schloffer, der dem Gericht übergeben wurde. Der eigentliche Haupttäter, ein mehrfach vorbestrafter Einbrecher aus Warnsdorf, ist flüchtig.

Bautzen. Gefangener entflohen. Ent-
sprungen ist hier nachts aus der Gefangenenanstalt ein 20jähriger Straßgefänger, der eine längere Freiheits-
strafe zu verbüßen hatte. Er entkam nach Übersteigen eines Zaunhauses über die Mauer.

**Pöpsel (Bezirk Verdau). Opferläde gepün-
dert.** In der Stadtkirche wurden die Opferläde erneut ihres Inhalts beraubt. Schon im Herbst voriacen Rabres

war ein Einbruchdiebstahl in beide Kirchen der Stadt ausgeführt worden, ohne daß die Täter ermittelt werden konnten.

Auerbach. Sturm kniet Fabrikshornstein
u. m. Infolge starken Sturmes stürzte der 28 Meter hohe Fabrikshornstein einer ehemaligen Bleicherei in Sofa um und fiel auf ein Seitengebäude der stillgelegten Fabrik, dessen Dach zertrümmert wurde. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Reichsan. Einbrecherbande gefaßt. Seit
Monaten wird Greiz und Umgebung von einer Einbrecher-
bande heimgesucht, die alles mitnimmt, was ihr in die Hände fällt. Endlich gelang es, der Burschen hier habhaft zu werden, wo sie ebenfalls Einbrüche verübt hatten. Es handelt sich um drei Erwerbslose. Sie wurden dem Reichsanwalt Göttschke zugewiesen.

Leipzig. Ein treuer Wächter. In der Schiller-
straße wurde der Tischler K. bewußlos aufgefunden. Der neben ihm liegende Hund ließ niemanden an seinen Herrn heran. Bekannte mußten erst seine Verwandten herbeirufen, die den Hund zu sich nahmen. Der Bewußtlose wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung nach dem Krankenhaus gebracht. Wahrscheinlich ist er von einem Radfahrer angefahren worden.

Leipzig. Wieder Unterschlagungen. In der
Gastwirtschaft des Palmengartens hat der Kassierer und
Buchhalter J. durch Fälschungen von Lieferantenein-
nahmen einen Betrag von etwa 8500 Mark unterschlagen. Er wurde in Haft genommen. J. ist etwa 60 Jahre alt und seit vielen Jahren in dem Gastwirtschaftsbetrieb des Palmengartens tätig gewesen.

Verkehrsunfälle im Vogtland.

Der Kassierer Gansmüller aus Theuma stieß mit
seinem Motorrad in Plauen mit einem Auto zusam-
men. Er wurde auf die Straße geschleudert und erlitt
einen Unterschenkelbruch sowie Verletzung am Kopf.

Der Hilfsarbeiter Philipp, der auf einem Lastkraft-
wagen Platz genommen hatte, stieß beim Durchfahren der
Eisenbahnbrücke auf der Böhlerstraße in Plauen mit
dem Kopf an die Eisenstange und wurde vom Wagen her-
abgeworfen. Dabei erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung
und verfiel im Krankenhaus.

Der radfahrende Schultnabe Gerber stieß in Win-
tendorf mit einem anderen Radfahrer zusammen. Er
trug eine Darmverletzung davon, der er erlag.

Die in Straßberg wohnende Frau Eichert wurde
von einem Motorradfahrer aus Töberritz von hinten an-
gefahren. Ihr Kinderwagen, in dem sich zwei Kinder be-
fanden, wurde etwa sieben Meter weit mitgeschleift. Ein
vier Jahre altes Kind wurde erheblich verletzt, die Frau
erlitt starke Verletzungen und innere Verletzungen. Der
Motorradfahrer fuhr davon, ohne sich um
den Unfall zu kümmern.

War das nötig?

Stürmische Kundgebungen beim Wieder-
auftreten des ausgewiesenen Tenors
Thunis.

Beim ersten Wiederauftreten des bekanntlich von der
Dresdner Polizei mit seinerzeitiger Zustimmung des Mi-
nisteriums des Innern wegen unerhörter deutschfeindlicher
Ausbrüche aus Sachsen ausgewiesenen ausländischen Tenors
Willy Thunis, (der sich übrigens auch widerrechtlich
als Kammerfänger bezeichnet hatte) im Residenztheater zu
Dresden kam es zu stürmischen Demonstrationen eines
großen Teiles des Publikums, nämlich jenes Teiles, der
sich durch eine nun plötzlich für opportun gehaltene Erläu-
rung deutschfreundlicher Gesinnung nicht verbläuen ließ.
Bekanntlich hat das Ministerium des Innern über den
Kopf der Dresdner Polizei hinweg die Ausweisung „aus-
gesetzt“ und das Wiederauftreten des Sängers gestattet.
Im Theater kam es zu lärmenden Kundgebungen und
anhaltendem Pfeifen, wobei die Polizei einschreiten mußte.
Vor und nach der Vorstellung kam es auf der Straße vor
dem Theater zu beständigen Demonstrationen, so daß die Po-
lizei auch hier und sogar unter Anwendung des Gummil-
knüttels

zugunsten des von ihr selbst Ausgewiesenen
einschritt. Andererseits konnte sich natürlich das in nation-
alen Dingen zumeist recht indifferente weibliche Geschlecht
an einer jubelnden Begrüßung jenes Mannes, der das
Wort von den „deutschen Schweinen“ im Munde geführt
hat, nicht genug tun. Der ganze Fall, insbesondere auch
das eigenartige Nebeneinanderarbeiten von Dresdner Po-
lizeipräsidium und Innenministerium bedarf noch der
Klärung. Ein vernünftiges Publikum hätte freilich sich
von allen Demonstrationen ferngehalten und Herrn
Thunis die einzige richtige Antwort gegeben: Es hätte ihn
ignoriert und das Theater gemieden. Denn es gibt —
Gottlob! — auch noch genügend deutsche Sänger, die dem
Ausländer Thunis ebenbürtig sind!

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Sächsische Schahtantwiefungsanleihe verdoppelt.

Durch verschiedene Großrechnungen auf die Ende
März angelegte 7prozentige sächsische Schahtantwiefungsanleihe
ist es unter Zustimmung der Beratungskommission ermöglicht
worden, den aufgelegten Betrag von 20 Millionen Mark
auf 40 Millionen Mark zu erhöhen, wobei für den Staat
noch günstigere Bedingungen haben erzielt werden können.
Der Erlös dieser Schahtantwiefungsanleihe wird aus-
schließlich zur Abdeckung fälliger schwebender Schulden des
Freistaats Sachsen, für die eine Verlängerung aus-
geschlossen war, verwendet und dient damit einer Umwand-
lung fälliger kurzfristiger in mittelfristige Schulden.

Sächsische Landwirtschaft.

Landwirts Notizbuch.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt,
hält der Oberlausitzer Herbezuchtverband am 28. April in
Oberbach bei Pöbau und am 29. April in Bautzen Guts-
und Fohlenschau ab. Anmeldungen sind an die Geschäfts-
stelle in Bautzen zu richten. Anschließend an die Schau in
Bautzen findet im Albertgarten die Hauptversammlung des
Oberlausitzer Herbezuchtverbandes statt.

An den technischen Lehranstalten der Stadt Leipzig wird in
Kürze eine neue Betriebsbedarfsklasse eingerichtet. Die
Teilnehmer, die wenigstens zwei Jahre als Gehilfen gearbeitet
haben und entsprechende technische Kenntnisse nachweisen
müssen, sollen insbesondere mit der Veranstaltung und Durch-
führung von Reparaturen u. a. an landwirtschaftlichen Ma-
schinen und Kraftfahrzeugen vertraut gemacht werden. Alles
Nähere durch die genannten Anstalten, Leipzig E. 1, Wächter-
straße 13.

Aus sächsischen Gemeindeparlamenten.

700 000 Mark Fehlbetrag.
 Bautzen. Auf 700 000 Mark stellt sich der Fehlbetrag, den der demnächst zur Beratung kommende Haushaltsplan der Stadt aufweisen wird. Welches Gesicht der Etat haben wird, nachdem sich die städtischen Kollegien mit ihm beschäftigt haben, steht noch ganz dahin, ebenso, wie die Summe gedeckt werden soll.

Ein amerikanisches Vermächtnis.

Leipzig. Der Rat der Stadt hat folgende Beschlüsse gefaßt: Für Aufwendungen an Sieche, Kranke, Wohlfahrtsvereine und sonstige Bedürftige sollen 300 000 Mark mehr in den Haushaltsplan eingestellt werden. Das Vermächtnis des in Amerika verstorbenen Ludwig Alfred Schmeider in Höhe von 100 000 Dollar zur Errichtung eines Springbrunnens wurde angenommen. Das Vermächtnis wird nach dem Ableben der Erbin des Vermächtnisabbers fällig.

Grenzland-Chronik.

Gotha. Der alte Leichtsinn. Hier benutzte eine Frau beim Anzünden eines Ofens Petroleum. Dabei fing ihre Kleider Feuer, und die Frau wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus geschafft.

Raumburg. Nordverjuch und Selbstmord. Der Arbeiter K. versuchte seine bei ihren Eltern weilende Frau zu erschlagen. Diese stürzte vor Schreck ohnmächtig zu Boden. K. entledigte sich durch einen Kopfschuß. Zerstückte Familienverhältnisse sollen der Grund zur Tat sein.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amthliche sächsische Notierungen vom 18. April.

Dresden. Die Börse hatte eine schwache Tendenz. Besonders gedrückt verkehrten Dittersdorfer Holz, die 10 Prozent nachliehen. Ferner verloren Naucner Gardinen 2, Keramag 4, Siebold 3, Deutsche Ton 2,50, Kahla 2, Volkstedter 1,50, Dormmunder Ritterbräu 3, Hohrlich 2,50, Schölerhof 2, Nadeberger Export 2, Dormstädter und Commerz- und Privatbank je 1,25, Schuberl u. Salzer 2, Dresdener Schneepressen 2 und Hercules 3 Prozent. Gestira gewonnen 1,50. Dr. Kurz 3 Prozent, während Döder und Almsje je 2, Ber. Saugner 1,50, Volphson 5,50, Lingner-Werke 1,50 Prozent einbüßten. Anlagewerte veränderten sich nur unbedeutend.

Leipzig. Die Börse hatte bei sehr geringem Geschäftsumfang schwache Tendenz. Verluste hatten Bibliographisches Institut 4, Chromo 3,25, und Richter 3 Prozent. Anleihemarkt und Freiverkehr schwach.

Chemnitz. Die Börse hatte bei sehr ruhigem Geschäft eine schwache Tendenz. Schuberl u. Salzer mußten 3 Prozent hergeben. Die weiteren Kursverluste gingen nicht über 1 Prozent hinaus. Warten schwach. Freiverkehr unverändert.

Leipziger Produktbörse. Weizen inf. 76 bis 77 Rg. 296 bis 300, Weizen 73 bis 74 Rg. 289-293, Roggen dieseliger 201-207, Sommergerste inf. Brauware 230-235, Industrie- und Futterware 216-226, Wintergerste 216-226, Hafer 192 bis 208, Mais La Plata 275-280, Donau 270-275, Cinnam. 295 bis 300, Erbsen 210-220. Geschäftsgang: Roggen, Gerste, Hafer fest, alles andere ruhig.

Meißner Produktbörse vom 18. April.

Weizen hiesiger 75 Kilo 14,75; do. hiesiger 72 Kilo 14,35; Roggen neu 72 Kilo 10; Sommergerste 10,50-12; Wintergerste neu 10,50; Hafer 9-9,50; Mais verzollt 14,20; Weizenbrot 15,40; Roggenbrot neu 80-85; Trockenhefe 4,90; Weizenheu neu 3,50-4; Weizen- und Roggenstroh 0,90; Preßkuchen 1; Kaisermaispag aus Auslandsweizen 21,50; Weizenmehl Qualitätsware 25,50; do. 00prozentiges 24,50; Roggenmehl, 00prozentig 16; Roggenmehl 0,00-7; Weizenmehl 0,30-0,60; Speisefarbstoff gelbe weiße und rote 2,60-3,30; Kartoffelflocken 9,50; Landweier Marktpreis 1 Stück 0,07-0,09; Landbutter Marktpreis 1/2-Pfund-Stück 0,75-0,85. — Feinste Ware über Notiz. Stimmung: Ruhig.

Amthliche Berliner Notierungen vom 18. April.

Börsebericht. Tendenz: Schwach. Die Börse steht nicht vollkommen im Banne der Abwärtsbewegung an den internationalen Effektenmärkten. Die fortwährenden Kursrückgänge lösen immer weitere Realisationen aus. Das Publikum erschien auf fast allen Marktgebieten wieder als Abgeber. Tagesgeld lag mit 5,25-7,25 Prozent weiter fest. Nur vereinzelt wurden 5 Prozent bewilligt. Im Verlauf blieb die Haltung bei härteren Schwankungen infolge abwechselnder Deckung und Blankofortkäufe der Spekulation nervös.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,42; holl. Gulden 163,51-163,85; Danz. 81,52-81,68; franz. Frank 16,40-16,44; Schweiz. 80,81-80,97; Belg. 58,32-58,44; Italien 21,97-22,01; schwed. Krone 112,36-112,58; dän. 112,11 bis 112,41; norweg. 112,21-112,43; tschech. 12,43-12,45; österr. Schilling 59,00-59,12; poln. Now (nichtamtlich) 46,92-47,12; Argentinien 1,333-1,336; Spanien 42,69-42,77.

Produktbörse. Die Mäcker, die Ware nötig haben greifen zu höheren Preisen härter zu. Wenn auch vorläufig nicht beabsichtigt, so bleibt doch die Möglichkeit der Wahlrogaugabe durch die DGS nach wie vor bestehen. Weizen ruhig, Roggenmehl wieder lebhafter. Weizenmehl still.

Vetrotte und Offerten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4.
Belz. m. d. pommerich.	288-290	288-290	Getztl. i. Vtn.	18,0-18,2	18,0-18,2
Roggen m. d.	192-194	191-193	Roggl. i. Vtn.	13,5-13,8	13,4-13,7
Brauergerste	243-250	243-250	Raps	—	—
Wintergerste	228-242	228-242	Veinsaat	—	—
Sommergerste	—	—	Witt-Erbsen	24,0-29,0	24,0-29,0
Wintergerste	—	—	fl. Speiserbsen	23,0-27,0	23,0-27,0
Hafer m. d.	181-185	180-184	Futtererbsen	19,0-21,0	19,0-21,0
pommerich.	—	—	Wicken	25,0-30,0	25,0-30,0
westpreuss.	—	—	Ackerbohnen	19,0-21,0	19,0-21,0
Weizenmehl	—	—	Wicken	23,0-26,0	23,0-26,0
p 100 kg fr.	—	—	Lupine, blaue	18,5-15,5	18,5-15,5
Tri. br. inf.	—	—	Lupine, gelbe	22,0-26,0	22,0-26,0
Sack feinst.	—	—	Seradella	68,0-70,0	66,0-70,0
Wt. u. Not.	34,7-40,5	34,7-40,5	Wasserschuch	9,8-10,2	9,8-10,2
Roggenmehl	—	—	Erbsenfuden	14,3-14,5	14,3-14,5
p 100 kg fr.	—	—	Trockenhefe	7,7-8,00	7,7-8,0
Berlin br.	—	—	Sowu-Schrot	14,2-14,9	14,2-14,9
inf. Sack	26,5-28,7	26,5-28,7	Terimi 80/70	—	—
			Kartoffelfeld	15,5-16,0	15,5-16,0

Amthliche Berliner Notierungen. Amthlich ermittelt durch die Berliner Witternotierungskommission. 1. Qualität: 125 Mark, 2. Qualität 117 Mark, abfallende Sorten 103 Mark per Zentner.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. April

Kauftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Geldeinheiten für Lebendvieh
127	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. Junge	43-49 (84)
	2. ältere	35-41 (79)
	b) sonstige vollfleischige, 1. Junge	32-34 (66)
	2. ältere	29-31 (64)
	c) fleischige	—
481	B. Bullen. a) längere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	48-46 (77)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39-42 (74)
	c) fleischige	35-38 (71)
	d) gering gemästete	—
897	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-41 (71)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-36 (64)
	c) fleischige	26-29 (59)
	d) gering gemästete	20-24 (58)
74	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	44-47 (88)
	b) sonstige fleischige	37-42 (79)
16	E. Stiere. Mäßig gemästete Jungvieh	—
950	II. Kälber. a) Doppelsäcker b. Mast	—
	b) beste Mast- und Saugfälscher	65-70 (100)
	c) mittlere Mast- und Saugfälscher	59-68 (101)
	d) geringe Kälber	48-56 (94)
	e) geringste Kälber	—
741	III. Schafe. a) Beste Mastlämmer und jüngere Mastlamm, 1. Weidenmast	—
	2. Stallmast	52-55 (107)
	b) mittl. Mastlämmer, ältere Mastlamm und gutgemästete Schafe	40-50 (100)
	c) fleischiges Schafvieh	36-42 (92)
	d) gering gemästete Schafe und Lämmer	—
3420	IV. Schweine. a) Fleischweine über 300	42-48 (83)
	b) vollfleischige Schweine von 240-300	40-44 (80)
	c) vollfleischige Schweine von 200-240	41-48 (86)
	d) vollfleischige Schweine von 160-200	40-41 (85)
	e) fleischige Schweine von 120-160	38-39 (85)
	f) fleischige Sauen unter 120 Pfund	—
	g) Sauen	38-40 (82)

Geschäftsgang: Kälber mittel, alles andere schlecht. — Lederstand: 81 Rinder, davon 5 Ochsen, 62 Bullen, 14 Kühe, außerdem 8 Kälber, 17 Schafe, 45 Schweine. Von dem Auftrieb sind 9 Rinder und 112 Schweine Ausländer.
 Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels, Markt- und Verkaufssteuern, Transportkosten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Leipzig.
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, Leipzig.
 für Anzeigen und Kellamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Amthliche Verkündigungen

Dienstag, den 21. April 1931, vorm. 11 Uhr soll im Besetzungssaal des Amtsgerichts I **Kielbereichsamt** — roh — gegen sofortige Verzählung meistbietend öffentlich versteigert werden.
 Wilsdruff, den 20. April 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Elternratswahl.

Die Elternratswahl findet statt, **Samstag, den 10. Mai 1931, von 10 bis 14 Uhr. Wahlraum ist das Lehrerzimmer der Schule.**
 Stimmberechtigt und wählbar sind beide Eltern oder die gesetzlichen Vertreter der Kinder, die die hiesige Schule besuchen. Die gleichen Rechte genießen Stiefvater oder -mutter, die in ehelicher Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bez. dem Vater des Kindes leben, ferner Pflegeeltern, wenn die leiblichen Eltern auf Ausübung ihres Wahlrechtes verzichten und eine diesbezügliche Erklärung mit Antrag der Pflegeeltern bis zum 28. April 1931 beim Schulleiter einreichen.
 Die Wahlfrist liegt vom 28. April bis 2. Mai 1931 im hiesigen Verwaltungsgebäude — Zimmer 8 — zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen sie sind bis zum 3. Mai 1931 unter schriftlicher Begründung beim Schulleiter zu erheben.
 Die Wahlvorstandslisten sind spätestens bis zum 30. April 1931 an den unterzeichneten Wahlvorsteher einzureichen. Eine Liste darf nur 15 Namen enthalten, muß die Vorgesetzten nach Namen, Stand und Wohnung deutlich in erkennbarer Reihenfolge auflisten und von mindestens einem Wahlberechtigten unterschrieben sein. Jeder Liste ist eine Erklärung der Vorgesetzten, daß sie eine auf sie fallende Wahl annehmen wollen, beizufügen. Die eingereichten Listen werden vom 4. Mai 1931 ab im hiesigen Verwaltungsgebäude ausgehängt.
 Wilsdruff, am 15. April 1931.

H. Kühne, Schulleiter.



Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
 Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
 Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktagen 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Hotel „Goldener Löwe“
 Dienstag den 21. April
Doppel-Schlachtfest
 von 6 Uhr an das beliebte Schweinemenü
 Hierzu laden freundlich ein **Curt Schläpfer**

Lindenschlößchen - Lichtspiele
 Dienstag und Mittwoch abends 8 Uhr
„Die elf Schill'schen Offiziere“
 Schauspiel in 7 Akten

Berger-Bitter
 Dieser aus den edelsten Kräutern u. Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfrischt sich allgemeine Beliebigkeit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Echt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller
Max Berger
 vorm. Th. Goerne Likörfabrik
 Wilsdruff
 Dresdner Straße 61 Fernsprecher 4

Für Gastwirte!
 Der behördlich vorgeschriebene Aushang über das Alkohol- und Nikotinverbot für Jugendliche und Alkoholverbot für Betrunkene ist vorrätig in der
Buchdruckerei H. Zidunke, Wilsdruff

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!
Industrie, Handel und Behörden
 kennen und schätzen die Vorzüge unserer
Olympia
 SCHREIBMASCHINEN
 und
 BUCHUNGS-MASCHINEN
 mit „SALDOMAT“
 Erleichterte Zahlungsbedingungen Schreibmaschinen mistweiss
Europa Schreibmaschinen A. G.
 Verkaufsfilialen:
Dresden N 6 Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 98-90, Dresden, Neust. Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 51, Erfurt, Halmerstr. 15, Frankfurt a. M., Friedenstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilh.-Str. 35-31, Hannover, Am Seilgraben 15, Köln, Weissenburgstr. 78, Leipzig C 1, Augustaplatz 7, Magdeburg, Otto v. Guericke-Str. 11, Mannheim N. 7, München, Fürbergstr. 1, Nürnberg, Marienstr. 11, Stuttgart, Tüb. Strasse 33, Köln, Hohenzollernring 40.
 Vertreterbesuch unverbindlich

Rosen Hoch- u. Halbstämme sowie Büsche in nur besten Qualitäten empf. zu günstigsten Preisen
Alfred Dittrich, Wilsdruff
 Zellaer Straße 24 Gärtner Landbergweg
Gegen üblen Mundgeruch
 Ich will nicht verschweigen, diesen Mittelung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur keine üblen Mundgeruch verloren habe, ich werde die Chlorodont auf alle Fälle empfehlen. Bei E. G. Meißner, Wilsdruff Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. bezogen. Sie aber echt Chlorodont und welches Sie jeden Erfolg sofort zuricht.
Schellfisch Fischfilet empfiehlt
Paul Gumpisch
 C. H. Nuter: **Was wird?**
 Prophezelungen über Deutschlands Schicksal 1931-48 Preis 1,20
 Nur zu haben bei
H. Pinkert - Zedlerstr.

REKLAME IST TEUER ABER NOCH TEURER IST KEINE REKLAME!
 Die Kosten jeder Annonce zahlt der nichtannoncierende Konkurrent.

Spanische Volksprüche (Coplas).

Von des Lebens Not und Pein
Nicht' ich Freiheit mir erwerben;
Weinend kam ich auf die Welt;
Darum will ich lachend sterben.

Mancher nimmt zu Heren sich
Alle Dinge, die nicht glücken;
Ich jedoch nehm' sie zur Hand,
Werp' sie hinter meinen Rücken.

Wenn ins Kraut die Kräfte könnten
Wie die Peterfille schießen,
Dann auf manchen Mädchens Wange
Wärd' ein ganzer Garten sprießen.

Furchtsamkeit hält, wie man weiß,
Alle Weiberchen im Banne;
Ihnen bangt vor einer Maus,
Aber nicht vor einem Manne.

Sei zu Wildpret eingeladen,
Morgen geh's zur Jagd hinaus;
Wenn ich schieße, doch nicht treffe,
Dob' ich halt dich wieder aus.

Deutsch von Ludwig Fulda.

Zür und wider das Volksbegehren.

Der Frauenausschuss des Reichstages für das Volksbegehren.

Wie der Stahlhelm mittels, hat der Frauenausschuss des Reichstages folgenden Antrag an die Landräten aufgestellt...

„Im Kampf um Preußen.“

Auf einer Kundgebung der SPD. in Koblenz sprach Innenminister Severing über „Im Kampf um Preußen“...

Warum Volksbegehren?

Aber das Thema „Warum Volksbegehren?“ sprach in Magdeburg der Vorsitzende der deutschen nationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberföhrer...

Die letzten Eintragungsstage.

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: „Nun erst recht! Wie die Telegrammunion meldet, soll innerhalb der preussischen Regierungskoalition unter dem Druck des Volksbegehrens schon heute lebhaft erörtert werden...“



Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart. 30]

Jackson zog die Augenbrauen hoch. „So? Na, ich hab' nichts dagegen. Mag ja sein, was du da sagst. Aber im großen und ganzen, hm —“

„Du sagst nichts? Was ist deine Meinung?“ In ihren blauen Augen glühte es.

„Ich — bin ganz Vapas Meinung. Ohne triftigen Grund wird nie einer nach hier kommen. Und das Unerträglichste ist doch schließlich, daß alle Nationen vertreten sind. Verbrecher und Abenteurer wandten sich von jeher nach Amerika. Leider.“

Rainers Gesicht war totblau. Seine düsteren Augen brannten auf dem schönen Mädchengesicht. Jackson lächelte ärgerlich auf.

„Nun danken wir uns auch noch über Leute, deren Leben uns garnichts angeht. Sie arbeiten für uns, sie erhalten ihren Lohn dafür, das andere kann uns einerlei sein.“

„Du siehst mir hoch über allen Anderen. Könnte ich dich sonst lieben?“ Der düstere Ausdruck seiner dunklen Augen blieb jedoch. Ein Kampf war in ihm. Er fühlte in diesem Moment mehr denn je, daß er Unrecht beging, wenn er noch

Volksbegehrens dürfte auch in diesem Landtage heute mehr als zweifelhaft sein. Es kommt daher entscheidend darauf an, daß bereits im Volksbegehren die ganze geschlossene Kraft des aufbaumwilligen Preußenvolkes offenbar wird...

Vorzzeitige Auflösung des Landtages in Preußen? Die Meldung über „Ergänzungen“ innerhalb der preussischen Staatsregierung hinsichtlich einer vorzeitigen Auflösung des Preussischen Landtages wird von zuständigen preussischer Stelle als eine „Kombination“ bezeichnet...

Das Flottenabkommen und die Abrüstung.

Die Gefahren eines Zusammenbruchs. Eine halbamtliche englische Erklärung wendet sich gegen die vor einigen Tagen in Paris verbreitete Darstellung, die die britische Regierung sei nicht besonders daran interessiert, die gegenwärtigen Flottenverhandlungen so bald wie möglich abzuschließen...

60000 polnische Saisonarbeiter für Deutschland.

Herabsetzung des Kontingents. Das Warschauer staatliche Arbeitsamt hat die Registrierung der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter für Deutschland beendet. In diesem Jahre werden nur 60 000 polnische Saisonarbeiter nach Deutschland gehen...



Die deutsche Schiffsflotte im Hafen von Swinemünde während einer mehrstündigen Ruhepause...

Europäische Organisation gegen Arbeitsnot.

Das Arbeitslosenproblem vor dem Internationalen Arbeitsamt. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ist in Genf zu einer ordentlichen Tagung zusammengetreten. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die Vorschläge, die der Verwaltungsrat dem Europa-Ausschuß für die Maitagung über die Lösung des Arbeitslosenproblems machen soll...

Päpstlicher Orden für mohammedanische Fürsten.

Der „Goldene Sporn“ für den Bei von Tunis. Der Papst hat dem Bei von Tunis, Sid Achmed Pascha, den Orden vom Goldenen Sporn verliehen. Mit König Fuad von Ägypten und Khan Ullah, dem ehemaligen König von Afghanistan ist der Bei der dritte mohammedanische Fürst, der mit diesem päpstlichen Orden ausgezeichnet wird...

Es wird weniger gereift.

Alles fährt in der „Holzklasse“. Im Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn wurden im Jahre 1930 1,83 Milliarden Personen befördert. 1,30 Milliarden entfielen auf den allgemeinen Verkehr, 429 Millionen auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr und 102 Millionen auf den Hamburg-Altonaer Stadt- und Vorortverkehr...

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichsbankpräsident beim Kanzler. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist in Badenweiler eingetroffen, um mit Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius verschiedene Fragen zu besprechen...

„Na, warum so feierlich, Fritz? Bitte, nimm Platz.“ Jackson brannte sich eine Zigarre an. „Bitte, bediene dich, Fritz.“ Eine Weile war es still zwischen ihnen. Beide blickten den blauen Ringen nach...

12. Kapitel. Jackson hatte in Chicago alles in gewohnter Ordnung vorgefunden. Jetzt ging er mit den Händen auf dem Rücken in seinem Arbeitszimmer auf und ab. In vierzehn Tagen schon sollte Evelyns Hochzeit sein...

„Alle Wetter, Fritz, diese Erklärung paßt ja schlecht zu Evelyns Auffassung. Das darf sie nicht erfahren.“ Rainer sprang erregt auf. „Und du?“ Paulus Jackson lächelte gut und verstehend. „Ich? Na, ich meine, Evelyn hat von Anfang an ihre Meinung offen kundgegeben. Du liebst sie aber und es blieb dir nichts anderes übrig, als den kleinen Schwindel in Szene zu setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Generalsynode zum Kirchenvertrag.

Die Eröffnungssitzung der Generalsynode am Montag wird nur kurz dauern und rein geschäftlichen Charakter tragen. Daran schließen sich am Montag nachmittag und an den kommenden Tagen vertrauliche Beratungen des Verfassungsausschusses und der kirchenpolitischen Gruppe. Der Abschluß der Tagung, die bekanntlich das entscheidende Wort zum Kirchenvertrag bringen wird, ist für Mittwoch oder Donnerstag zu erwarten.

Österreich.

Spielbanken in Österreich?

Der Ministerrat hat sich mit der Frage befaßt, ob in Österreich bisher verbotene Glücksspiele (Spielbank) durch eine Änderung des Strafgesetzes erlaubt werden sollen. Zum Studium dieser Frage wurde ein Ausschuss eingesetzt, der zu einem späteren Zeitpunkt das Ergebnis seiner Prüfungen bekanntzugeben hat. Unter diesem Plan soll ein großes deutsches Konsortium stehen, das früher mit Joppy arbeitete.

Aus In- und Ausland

Berlin. In das Ehrenpräsidium der Deutschen Bauausstellung, dem bekanntlich Staatsminister der deutschen Länder — von Preußen die Staatsminister Grimme, Hirscher, Höpfer-Kahol und Zeiger — angehören, ist auch Reichsarbeitsminister Tugendwald eingetreten.

Bad Ems. Ein schwerer Sprengstoffdiebstahl wurde auf dem Tonwerk Ems-Friedrichslegen verübt. Insgesamt wurden 6 Kilogramm Dynamit, zahlreiche Sprengkapseln und Sprengleitungsmaterial entwendet.

London. In England wurde die Sommerzeit eingeführt. Alle Uhren wurden um eine Stunde vorgestellt, so daß dadurch die deutsche und die englische Zeit gleich ist.

Bukarest. In Rumänien ist das neue Kabinett Titulescu als Beamtenkabinett gebildet worden. Das Parlament wurde für den 24. April einberufen.

Moskau. In Veningrad wurde der erste Bezirk der Gottlosenländer mit staatlicher Unterstützung gegründet. Der Bezirk soll besonders unter der Jugend religionsfeindliche Propaganda betreiben und eine breite Grundlage für die Gottlosenbewegung unter den Kindern schaffen.

Fortschritte der Erwerbslosenschulung.

Unentgeltliche berufliche Fortbildung.

Die Einrichtung der Landesstelle für Erwerbslosenschulung beim sächsischen Volksbildungsministerium hat das lebhafteste Interesse der Arbeitsämter an den Schulungsmöglichkeiten gefunden. Sowohl hinsichtlich der beruflichen Vielseitigkeit als auch der Teilnehmerzahl ist in letzter Zeit eine merkwürdige Zunahme der Schulungsmöglichkeiten zu verzeichnen. Vom 1. Oktober 1930 bis 15. März 1931 sind bei den sächsischen Arbeitsämtern insgesamt 192 Kurse mit rund 5600 Teilnehmern durchgeführt worden. Hinzu kamen in der zweiten März-Hälfte noch 101 Kurse mit rund 1700 Teilnehmern. Mit diesen Lehrgängen sind mindestens 10 Prozent der arbeitslosen Jugendlichen in Sachen einer unentgeltlichen beruflichen Fortbildung zu geführt worden. Für die Kurse, die sich sowohl auf handwerkliche als auch auf kaufmännische Berufe erstrecken, sind seit 1. Oktober 1930 rund 150 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Die Grenzen der Wanderlust.

Die Wirtschaftsnot als Feind der Jugend.

Nicht nur die Erwachsenen mit ihren geschäftlichen und kulturellen Sorgen leiden unter der schweren Wirtschaftsnot unserer Zeit — auch die Jugend ist härter in Mitleidenhaftigkeit gezogen, als man gemeinlich glauben möchte. Denn ist schon das Leben im Elternhaus zumeist bescheiden geworden, nimmt weiterhin die große Arbeitslosigkeit den Jugendlichen die Verdienstmöglichkeiten, so ist endlich auch die Möglichkeit, Leib und Seele an der freien Natur zu erfrischen, dadurch eingeengt, daß auch das Wandern und Reisen heute für die meisten kaum mehr erschwinglich ist. Das geht in erschreckendem Maße auch aus dem Jahresbericht der sächsischen Jugendburg *Hohestein* (Sächsisch-Schweiz) hervor, die bekanntlich nächst Köln a. Rh. die größte im Reich ist. Der Jahresbericht stellt fest, daß der Besuch im vergangenen Jahre ganz erheblich zurückgegangen ist, und sucht den Grund dafür, in der wirtschaftlichen Notlage der Eltern, zumal auch der Eltern höherer Schichten, die immer ein wesentlicher Kontingent der Gäste gestellt haben. Die Gesamtzahl der über-

nachtungen ist gegen das vorhergehende Jahr von 57 000 auf 44 000, also um 22 Prozent gesunken. Interessant ist, wie sich dieser Rückgang auf die einzelnen Besuchergruppen verteilt. So sind die Übernachtungen der Volksschüler von 16 300 auf 7700 (68 Prozent), die der Mittel- und höheren Schüler von 13 600 auf 11 400 (17,5 Prozent), die der sonstigen Besucher unter 20 Jahren um 24,3 Prozent zurückgegangen. Dagegen haben sich bezeichnenderweise die Besuche von Jugendlichen über 20 Jahren um 10 Prozent erhöht. Mehr als 20 000 Übernachtungen, die bereits fest angemeldet waren, mußten wegen Arbeitslosigkeit des Vaters oder des Jugendlichen selbst wieder abgefragt werden. Wie viel enttäuschte Hoffnungen liegen in diesen Zahlen!

Aus sächsischen Gemeindeparsamenten.

Das Ringen um den Haushaltsplan.

Chemnitz. Die Stadtverordnetenversammlung, in der der Haushaltsplan für 1931/32 zur Beratung stand, zog sich bis in die frühen Morgenstunden hin. Der erste Antrag betr. die Aufnahme von 2,5 Millionen Mark Darlehen zur Weiterführung des Fallherrnbaues wurde einstimmig angenommen. Sodann begründete der erste Berichterstatter, Stadtverordnetenvorsteher Schierand, eingehend den vorgelegten Haushaltsplan, der in Einnahmen und Ausgaben mit 86 022 323 Mark balanciert. Der Finanzdezernent der Stadt, Bürgermeister Dr. Härtwig, kam zu der Feststellung, daß die Stadt in Zukunft keine Ausgaben mehr ohne entsprechende Deckung bewilligen werde. Die Kommunisten hatten unzählige Änderungsanträge eingebracht, die an 40 Millionen ungedeckte Mehrausgaben forderten. Auch die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten hatten zahlreiche Änderungsanträge eingebracht, die zum Teil angenommen, zum Teil der Ablehnung verfielen. Da durch die Änderungsanträge der Haushaltsplan ein ganz anderes Aussehen erhalten hatte, verfiel er bei der in der vierten Morgenstunde vorgenommenen Abstimmung der Ablehnung. Nach der Ablehnung hat sich ein Einigungsausschuss gebildet, der bereits in den nächsten Tagen gemeinsam mit dem Rat Einigungsverhandlungen unternehmen wird. Sollten diese zu keinem Ergebnis führen, so dürfte die Gemeindegemeinde den Haushaltsplan in der Fassung des Rates verabschieden.

Neuer Ozeanflug von Gronau?

Suche nach Prof. Wegener?

Der bekannte deutsche Ozeanflieger von Gronau, der am Freitag in Kopenhagen angekommen ist, verhandelt mit der Direktion der Kopenhagener Grönlandverwaltung wegen Fortsetzung seines Atlantikfluges mit Zwischenlandung auf Grönland. „Extrablatt“ vermutet, daß Gronau vielleicht einen neuen Ozeanflug via Grönland unternehmen werde, um gleichzeitig nach Prof. Wegener zu suchen.

Der Kampf auf den Azoren.

Beginn der Regierungsmassnahmen gegen die Aufständischen.

Portugiesische Kriegsschiffe mit einem Landungskorps an Bord sind auf der Insel Faial (Azoren) eingetroffen, um die Unternehmungen gegen die Aufständischen zunächst auf den Azoreninseln Terceira und San Miguel einzuleiten. Sechs Flugzeuge haben Flugchriften über Terceira abgeworfen, in denen die Befragung und die Bevölkung zur Loyalität gegen die Regierung in Lissabon aufgefordert werden.

Ein Drama in Charlottenburg.

In Berlin-Charlottenburg löstete der 24-jährige Ingenieur Schlop durch einen Kopfschuss die 12-jährige Ilse Nagel und verübte dann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Schlop hatte bei der Familie Nagel ein Zimmer gemietet und ist mit der Familie Nagel verwandt. Der eigentliche Beweggrund der Tat des als sehr nervös bekannten Mannes war noch nicht festzustellen. Der Schuss traf das Mädchen unterhalb des rechten Auges. Sie starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Schlop war sofort tot.

Ein Prozeß mit 250 Angeklagten.

Urteilsverkündung nach 5 1/2 monatiger Prozeßdauer. Der Breslauer „Staubfängerprozeß“, ein Riesendeckungsprozeß, in dem 250 Personen unter Anklage standen, von denen der größte Teil bereits früher abgeurteilt worden ist, wurde jetzt mit der Beurteilung der letzten 60 Angeklagten zu Ende geführt. Der Prozeß hat 5 1/2 Monate gedauert. Die Gesamtstrafen belaufen sich auf 19 1/2 Jahre Zuchthaus und 62 Jahre Gefängnis. Die höchste Zuchthausstrafe war drei Jahre neun Monate, die höchste Gefängnisstrafe vier Jahre. Die Angeklagten hatten in jahrelanger Zusammenarbeit systematisch Geschäftsleute durch Kredit- und Professionschwindel geschädigt. Der Prozeß wurde „Staubfängerprozeß“ genannt, weil die am meisten geschädigte Firma die Staubfängerfirma „Elektror“ war.

Neues aus aller Welt

Gnadengesuch zur Lezner. Der Verteidiger des zum Tode verurteilten Mörders und Versicherungsbetrügers Lezner hat nunmehr, nachdem er infolge des nach der Verhandlung von Lezner abgelegten Geständnisses seine beim Reichsgericht eingelegte Revision zurückgezogen hat, beim bayerischen Staatsministerium ein Gnadengesuch eingereicht.

Ein Angehöriger eines Berliner Ringvereins auf offener Straße niedergeschossen. Im Norden Berlins wurde der 24 Jahre alte Arbeiter Wehler, Mitglied des Ringvereins „Geselligkeitsverein 1926“, von dem 34-jährigen Kaufmann Hofdorf auf offener Straße niedergeschossen. Der Täter flüchtete zunächst, stellte sich dann aber der Polizei. Er gibt an, von dem „Geselligkeitsverein 1926“ seit längerer Zeit verfolgt worden zu sein und in Nowber gehandelt zu haben. (Die Berliner Ringvereine“ haben schon oft in unangenehmer Weise von sich reden gemacht; mehrere von ihnen stehen nicht in besonders gutem Rufe.)

Zwei Todesopfer des Betriebsunfalles auf der Laurahütte. Der Betriebsunfall in der Bergwerke der Laurahütte, bei dem sechs Arbeiter durch flüssiges Zink schwere Verbrennungen erlitten, hat, wie aus Katowitz berichtet wird, zwei Todesopfer gefordert: zwei Arbeiter sind im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen.

Gattenmord nach der Trauung. In Hubertushütte in Polnisch-Oberschlesien erschlug ein 21-jähriger junger Mann seine ihm eben erst angetraute junge Frau und flüchtete dann. Aber die Beweggründe zur Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

Zusammenstoß zwischen Propeller und Geier. Der rumänische Prinz Georg Bibesco, der in der Nähe von Sapa (Bengalen) mit seinem Flugzeug abgestürzt ist, behauptet, daß das Unglück durch einen Geier herbeigeführt worden sei. Der Geier sei direkt in den Propeller geflogen und habe dadurch den Abbruch verursacht.

Vier Personen bei einem Schandensener verbrannt. In Sima in der Nähe von Krasnojarsk (Sibirien) sind bei einem Schandensener vier Personen ums Leben gekommen. Da das Feuer auf Brandstiftung aus politischen Gründen zurückgeführt wird, haben die Sowjetbehörden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Kleine Nachrichten

Selbstmordversuch aus Furcht vor Strafe. Während einer Verhandlung vor dem Kölner Schöffengericht ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein junger Mann hatte sich wegen Straßendiebstahls zu verantworten. Als der Staatsanwalt dreijährige Gefängnisstrafe beantragte, brachte sich der Angeklagte mit einer Wasserflasche Verletzungen an der Hand an. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß es sich nur um Fleischverletzungen handelt. Das Gericht sprach später den Angeklagten wegen Mangels an Beweisen frei.

Ein dreifacher Raubüberfall. Frankfurt am Main. In die Villa des Direktors Kleffsch in der Büchelerstraße wurde ein Raubüberfall verübt. Drei unbekannte Männer verhafteten sich Etwaana in die Villa.



Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart. 31]

Jackson fiel wie ein Mehlack in seinen Sessel zurück. Sprachlos blickte er Rainer an. Endlich rang es sich von seinen Lippen:

„Du — du bist eine Kaiserliche Hoheit? Ja, aber um des Himmels Willen, erkläre mir doch nur —“

Wohl eine Stunde saßen die Herren zusammen.

„Ich habe nichts begangen, ich ging freiwillig, weil ich den Zwang nicht mehr ertragen und mich nicht zu einer lieblosen Ehe pressen lassen konnte. Ich habe nie die Absicht gehabt, mir hier in Amerika eine reiche Frau zu suchen. Ich habe mich gegen meine Liebe zu Evelyn gewehrt, doch sie war stärker als ich. Ich bin dieser Liebe verfallen mit Leib und Seele. Und ich gebe dir mein heiliges Ehrenwort, daß ich jetzt die volle Wahrheit in allem gesprochen habe.“

Jackson stand langsam auf. Er legte Rainer beide Hände auf die Schultern.

„Hab Dank, Fritz — oder Rainer —, daß du mit deinem Vertrauen zu mir kamst. Ich gebe dir Evelyn gerne. Du bist der rechte Mann für sie. Was früher war, ist deine Sache. Ich glaube dir jedes Wort. Evelyn aber darfst du nichts sagen. Sie hockt fast täglich bei Mrs Trevor, der jetzigen Gräfin Butzmar, die mit ihrem eingebildeten Unglück Evelyn noch ganz konfus macht. Graf Butzmar ist ein toller, lebenswürdiger Reel, der sich nur nicht ganz unter das Pantoffelchen seiner Frau verkrücht. Mrs hat gar keine Gründe, sich scheiden zu lassen. Der Graf lachte laut herous, als ich ihm neulich vertraulich mitteilte, was Mrs nach Riveglast an Evelyn schrieb. Er hat seine Frau

sehr lieb, es handelt sich zwischen den Beiden nur darum, wer Herr im Hause sein soll. Für mich gibt es keine fünf Minuten lang Zweifel, wer den Sieg davon tragen wird. Na also, Fritz, Evelyn darf vorerst nichts erfahren. Sie ist unbeugsam in ihrem Trost.“

Rainer nickte an der Unterlippe.

„Bapa, es sollte keine Unwahrheit zwischen mir und Evelyn sein.“

„Evelyns Charakter gebietet aber diese Vorsicht,“ sagte Jackson entschieden. „Einmal kommt schon eine Stunde, wo sie die Wahrheit vertragen kann. Das überlasse ich dir. Vorläufig müssen wir schweigen. Du hast dich mir anvertraut, das genügt vollkommen. Denn ich nehme doch an, daß du nie wieder deinen früheren Namen tragen willst.“

Rainer nickte stumm. Fest umschloß er die Hände seines Schwiegervaters.

„Ich danke dir, Bapa.“

— — — Arm in Arm gingen die Herren hinüber, um Evelyn in ihrem Salon aufzusuchen. Vödelnd blieben sie stehen. Sie glaubten sich in das Warenhaus von James Moore versetzt: Evelyn thronte wie eine Königin in ihrem Sessel und gab ihre Anordnungen. Sie nickte den Herren nur flüchtig zu.

„Ihr entschuldigt, aber ich bin leider stark beschäftigt. In einer halben Stunde kommt ihr wieder kommen, oder wenn es euch nicht langweilig ist, dann bitte bleibt.“

Eifrig wühlte sie schon wieder zwischen den Stoffen, die ihr eine der Damen vorlegte. Modenblätter lagen auf allen Kissen, Modestücke und Wünsche auf jedem Stuhl.

Die zwei Herren zogen es vor, auf den breiten Altan hinauszutreten und auf das Gewirr und Hasten des Straßenverkehrs hinabzublicken. Später folgte dann eine gemütliche Stunde. Jackson nahm den Klemmer ab und sah Evelyn, dann Rainer an.

„Ach so, was ich noch sagen wollte: nach Deutschland könnt ihr eure Hochzeitsreise nicht machen. Eine Nachricht ist eingetroffen, die mich veranlaßt, euch zu bit-

ten, den Kurs eurer Reise zu ändern. Fahrt also bitte irgendwo anders hin.“

Evelyn war sehr enttäuscht.

„Aber, kommt denn stets etwas dazwischen? Soll ich denn nie und nimmer nach Deutschland kommen? Gut, aber nach Desterreich und Frankreich können wir doch.“

Jackson schüttelte den Kopf, wechselte einen kurzen Blick mit Rainer und meinte dann:

„Nein, die ganze Reiseroute muß geändert werden, so leid es mir tut. Ihr müßt diese Reise verschieben. Reist inzwischen sonstwohin. Es gibt doch noch mehr Möglichkeiten — nach England zum Beispiel.“

Evelyn lachte ärgerlich und enttäuscht.

„So werden wir eben gar nicht reifen.“ sagte sie trotzig. „Bitte, Fritz, bedanke dich bei Bapa, er ist schuld, daß unser schöner Plan ins Wasser fällt.“

Rainer sagte:

„Es ist bedauerlich, Bapa um Eos willen. Sie hatte sich doch so darauf gefreut.“

Dabei drückte er unter dem Tisch tiefdankebar Jacksons Hand.

— — — Am Nachmittag fuhr Evelyn auf ein Stündchen zu Mrs Butzmar.

Mrs saß zusammengesunken in der Ecke ihres Ruhebettes und ihre schönen, schwarzen Augen schossen wahre Blitze des Zornes. Evelyn setzte sich zu ihr.

„Mein Armes, was hat es denn wieder gegeben?“

Das Hornesblitzen in Mrs Augen verschwand. Es standen plötzlich nur große Tränen darin.

„Evelyn, der Graf — der Graf ist — ein Flegel. Er hat — hat gesagt, Weiberlaunen müße man mit — mit Stillschweigen übergehen, ein Mann dürft so etwas nicht für voll nehmen.“

„Was? Uns nicht für voll nehmen?“ fuhr Evelyn auf.

„Aber nein. Unsere Launen meint er doch.“

„So.“

(Fortsetzung folgt.)

festen zunächst eine Hausangestellte und drangen dann in den ersten Stock, wo die Wohnungsinhaberin mit einer Waffenseite allein anwesend war. Auch diese beiden Frauen wurden von den Verbrechern auf Stühle gefesselt und unter Vorhaltung von Revolvern eingeschüchtert. Die Räuber hatten es auf Geld abgesehen, fanden aber nur einige wenige Schmuckstücke, die sie sich nahmen. Sie flohen dann in einem Auto.

Ein Marinetaucherschiff von Bauern gerettet.
Paris. Ein Kleinboot der Marinestation Rochefort lag sich von der Besatzung los und wurde abgetrieben. Da die Besatzung nicht gelang, die Motoren in Gang zu setzen, überließ der an Bord befindliche Offizier das Boot dem Schicksal und ließ sich auf einen Baum hängeln, während das Boot von Bauern an einem Baum hängeln wurde. Das Boot blieb unbeschädigt.

Kollisionsung im Schneesturm.
Paris. Ein deutsches Flugzeug, das den regelmäßigen Dienst zwischen Marseille und Genf versieht, geriet über dem Meer in einen heftigen Schneesturm. Der Führer nahm am Abgang des französischen Jura eine Kollisionsung vor, wobei die Maschine beschädigt wurde. Von den sechs Insassen erlitten zwei leichte Verletzungen.

Die Aussage der früheren Frau Kürten

Gerettete Opfer Kürtens auf dem Zeugenstande.
Der letzte Teil der Vernehmung im Kürten-Prozess die Mordbühne Dörrier und Alberman und die Morbversuche an Frau Neurer und Frau Wanders werden behandelt.

Kriminalsekretär Opfer, der mit dem Überfallkommando zu der von Kürten überfallenen Elisabeth Dörrier gefahren wurde, bestätigt, daß die Dörrier noch schwache Lebenszeichen von sich gab und ins Krankenhaus gebracht wurde. Kriminalrat Zemboris schildert die Ergebnisse der Untersuchung am Tatort. Nachdem drei weitere Kriminalbeamte über die Ergebnisse der Untersuchung des Mordes an der Elisabeth Dörrier Aussagen gemacht hatten, wurde Kriminalassistent Müller über

Kürtens Festnahme
vernommen. Er erklärte, Kürten habe bei seiner Verhaftung sein Wort gehalten und auf die Aufforderung, die Hände zu erheben, sich sofort gefügt. Anschließend machte der Sachverständige Oberarzt Dr. Kraft-Büchelhorst Angaben über die Art der Verletzungen der Elisabeth Dörrier. Darauf kommt der

Überfall auf die 36-jährige Frau Neurer
zur Sprache. Frau Neurer schildert mit allen Einzelheiten wie Kürten sie auf dem Nachhausewege angegriffen, und wie er sie schließlich niedergeschlagen habe, so daß sie bewusstlos liegenblieb. Andere Personen haben sie dann blutüberströmt aufgefunden und weggebracht. Der Sachverständige Dr. Kraft-Büchelhorst hat später drei Verletzungen an ihrem Kopfe, die vermutlich durch Hammerschläge entstanden sind, festgestellt. Nach einer Operation konnte Frau Neurer aus dem Krankenhaus entlassen werden, nachdem sie dort mehrere Wochen verbracht hatte. Darauf wird der

Überfall auf Frau Wanders
behandelt. Die Überfallene erinnert sich nur, daß sie bei einem nächtlichen Spaziergange plötzlich Schläge auf den Kopf erhalten habe. Alles, was vorher geschehen sei, sei ihrem Gedächtnis entschwunden. Aus den Aussagen von Kriminalbeamten ergibt sich, daß Frau Wanders Kürten bei der Gegenüberstellung nicht erkannte, während Kürten sie sofort als sein Opfer aus dem Hofgarten bezeichnete.

Anschließend kommt der Morb an der 33-jährigen Gertrud Alberman zur Sprache. Zwei Kriminalbeamte erklären, daß der Körper des Kindes 36 Stichverletzungen aufgewiesen habe; sämtliche wichtigen Organe seien durchstochen gewesen. Mehrere Jungen, die das Kind vor dem Morde beobachtet haben, berichten, daß Gertrud in Begleitung eines Mannes gewesen sei. Der Sachverständige, Prof. Berg, weist darauf hin, daß die Angaben des Angeklagten über die Tatanführung mit dem Leichenbefunde übereinstimmen. Der Täter habe die Schere in den meisten Fällen bis an den Griff in den Körper hineingesteckt.

Staatsanwaltschaftsrat Kaufen macht zu der letzten neuen Selbstbesichtigung Kürtens, wonach er als achtfähriger Knabe zwei Jungen ins Wasser gestoßen habe, die Mitteilung, es habe sich ein Mann gemeldet, der im Alter von vier Jahren von einem größeren Knaben von der Kaimauer blumner gestohlen worden sei, wie Kürten es geschildert habe. Somit werde auch diese Angabe des Angeklagten bestätigt.

Frau Scharf, früher Kürten.
Darauf werden die Aussagen der inzwischen von dem Angeklagten geschiedenen Frau Kürten, die ihren Mädchennamen Scharf wieder angenommen hat, verlesen. Sie sei, sagte sie, mit Kürten immer ganz gut ausgekommen, obwohl er leicht erregbar gewesen sei. Daß er mit anderen Frauen Verkehr gehabt habe, sei ihr bekannt gewesen. Aber seine Verbrechen habe er mit ihr nie gesprochen.

Bei ihren verschiedenen Vernehmungen hatte Frau Kürten angegeben, daß ihr Mann ihr erst kurz vor seiner Verhaftung auf einem Spaziergange seine Verbrechen eingestanden habe. Sie habe jedoch seinen Angaben nicht glauben wollen und ihm widersprechen müssen, darüber nichts zu sagen.

Die Verlesung weiterer Protokolle ergibt, daß Kürten in Alzenburg zeitweilig Mitglied des Reichsbanners und des Arbeiterrates gewesen ist. Frau Kürten hat, wie sich dann noch herausstellte, wegen Tothschlags — sie hatte ihren früheren Bräutigam niedergeschossen — fünf Jahre Gefängnis verbüßt.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Verleumdung Stresemanns zu Gefängnis verurteilt. Der Kreisrichter Dr. Diehl und der ehemalige Rechtsanwalt Thomassen von der in Weiden erscheinenden Niederbayerischen Landeszeitung wurden vom Kreisrichter Schödlitz unter Verlesung mildernder Umstände zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie behauptet hatten, der verstorbenen Reichsaussenminister Dr. Stresemann habe für das Aufkommen des Young-Planen auf dem Wege über eine holländische Bank von Frankreich eine Million Mark bekommen. Die Anklage war auf Veranlassung der Witwe Dr. Stresemanns erhoben worden. Dr. Diehl ist einer der Führer der Reichsbanner Nationalsozialisten.

Bermischtes

Das merkwürdige Tischbuch. Nachstehende heitere Geschichten finden wir in einem holländischen Blatte: Eine vornehme Dame mit einem sehr bekannten Doppelnamen, die in einer prunkvollen Villa im Haag wohnt, richtete kürzlich an die Waschanstalt, in der sie ihre Hauswäsche waschen läßt, folgendes Schreiben: Lassen Sie doch, bitte, nachsehen, ob ein kleines Tischbuch aus Damast mit den eingewebten Worten „Schloß Stolzenfels am Rhein“ noch bei Ihnen in der Wäscherei ist. Es ist nur noch dieses eine Exemplar vorhanden, und da ich es vermisste, nehme ich an, daß es bei Ihnen verlaufen und in eine andere Wäsche gelangt ist. Die Waschanstalt ließ sofort nachforschen, und es stellte sich heraus, daß in der Tat noch ein der vornehmen Dame gehörendes Tischbuch — es trug ihr Wäsche-



Die deutschen Offiziere für die Reittournee in Italien, die vom 2.-10. Mai in Rom und vom 14.-24. Mai in Florenz veranstaltet werden, sind (von links) Rittmeister von Barnewitz — Oberleutnant Lippert — Oberleutnant Brandt — Oberleutnant Romm — Major Freiherr von Waldenfels, der schon bei der erfolgreichen Amerika-Reise bestens bewährte Führer der Expedition — Oberleutnant Schmalz — Oberleutnant Sahla — Oberleutnant Hoffe.

zeichen und die Anfangsbuchstaben des vornehmen Namens — vorhanden war. Nur daß die eingewebten Worte etwas anders lauteten! So erhielt denn die gnädige Frau von ihrer Waschanstalt das folgende Antwortschreiben: „In Beantwortung Ihres geschätzten Schreibens teilen wir Ihnen mit, daß das von Ihnen bezeichnete Tischbuch bei uns nicht zu finden ist. Wohl haben wir hier ein Tischbuch mit den Anfangsbuchstaben ... und der Wäschenummer ... aber in dieses Tischbuch ist der Name eines andern Etablissements eingewebt, nämlich „Restaurant Wilhelmstein“. Wollen Sie uns, bitte, mitteilen, ob dieses Tischbuch das von Ihnen angeforderte ist.“ Die Waschanstalt wartet noch heute auf Antwort.

Der Geist der inneren Medizin.

Neue Forschungsergebnisse. — „Neuroregulation.“ — Zupuhlung durch Diätstörung. — Zunahme der Herzleiden.

Alljährlich folgt auf den Kongreß der Chirurgen der Kongreß für innere Medizin, alljährlich findet er in Wiesbaden statt. Fast 1000 Teilnehmer waren zu der diesjährigen Tagung, die von dem Berliner Professor Gustav von Bergmann geleitet wurde, erschienen. Forscher aus dem ganzen Deutschen Reich, Forscher aber auch aus Holland, Skandinavien, Ungarn usw. Professor Bergmann sprach in seiner Eröffnungsrede von einer revolutionären Strömung in der modernen Medizin. Eine große Anzahl älterer Krankheitsbezeichnungen ist zurückgebrochen worden, andere sind an die Stelle getreten. Zahlreiche organische Krankheiten, zahlreiche Störungen am Nervenkreislauf, an den Gallenwegen, an der Leber, in den Nerven werden jetzt sicherer und genauer erkannt. Dadurch ergibt sich ein großer Gewinn für die Krankheitsbehandlung der Zukunft, die auch die außerhalb der chemischen Heilmittel wirkenden Möglichkeiten nicht außer acht lassen darf und das ganze Wesen des Kranken in Betracht ziehen soll. Der Kliniker hat es bei der Behandlung auch mit seelischen Konflikten, zum Beispiel mit der Angst seines Kranken, zu tun. Nur wenn er den ganzen Menschen beachtet, kann er erfolgreich helfen.

Man sprach dann über „Neuroregulation“, die Frage, wodurch und woraufhin der in Unordnung geratene Organismus des Menschen reguliert wird. Das Wort „Neuro“ weist darauf hin, daß hier von der Herrschaft des Nervensystems die Rede ist. Die feinen und doch so komplizierten Leistungen des Nervensystems, seine Erregung durch allerlei Reize, die Art, wie der Körper darauf reagiert, und wie er gegenüber „Reizstörungen“ reguliert wird, und im Zusammenhang damit die Tätigkeit des Gehirns, das von der verschiedenen Erregungsformen beeinflusst wird — alles das wurde erörtert und erläutert. Die Reaktion des menschlichen Körpers auf Reize ist in einer bestimmten Situation andere als in anderen Situationen. Die inneren Organe des Körpers werden durch das Nervensystem gewissermaßen gesteuert. Ein Berliner Arzt sprach z. B. von der Beeinflussung der Magenschleimhaut durch Affekte, durch Jörn, Ekel, Angst usw.; viele Kranke reagieren hierbei „sauer“, indem sie einen fast jauernden Mageninhalt abspüren.

Aber Zupuhlung durch Diät äußerte sich der durch seine Diätangaben bekannt gewordene Arzt Max Gerson, der jetzt in Kassel wirkt (früher in Völsfeld). Im Stadium der Heilung ist bei Zupuhlkranke das Gefühl für Wärme, Schmerzen und Nadelstiche herabgesetzt, während die Kälteempfindung erhöht ist. In einigen Fällen hat selbst mäßiger Nitrogengas die Heilungsvorgänge aufgehalten. Gerson sprach im Verlaufe des Kongresses auch über Fälle von schwerer Lungentuberkulose und erklärte, daß die Kranken durch seine Diätform, die er in neuerer Zeit etwas abgeändert hat, günstig beeinflusst worden seien.

Professor Gimer, Magdeburg erwähnte, daß Kohstoff sich bei Kranken mit chronischer Nierenentzündung und bei Kranken mit schweren Herzleiden segensreich erwiesen habe, hauptsächlich wohl dadurch, daß die Kohstoff schädliche, saure Stoffwechselprodukte entfernen half.

Sehr wichtig waren die von mehreren Referenten gemachten Mitteilungen über die starke Zunahme der Herzkrankheiten, besonders der im Volksmund unter dem Namen „Herzangst“ bekannten „Angina pectoris“. Diese Zunahme der Herzkrankheiten dürfte auf wirtschaftliche und andere Räte der Nachkriegszeit zurückzuführen sein. Die Leistungsfähigkeit des Herzens ist davon abhängig, daß es auch bei der schwersten Berufs- und Sportarbeit eine ausreichende Blutmenge zugeführt erhält. Dies ist aber nur gewährleistet bei intakter Beschaffenheit jener Adern, die das Herz in Kranzform umgeben und den Herzmuskel mit Blut versorgen. Als Ursache der Herzkrämpfe kommen nicht nur die leicht vielgenannten „Verkalkungen“ (Arteriosklerose) in Betracht, sondern auch Blutgerinnsel (Thrombose), die jene Kranzadern verstopfen, rheumatische Vorgänge usw. Ein rascher Verschluss der Kranzadern bewirkt schwere Anfälle, unter Umständen schlimme Folgen für den Herzmuskel, während ein langsamer Verschluss überhaupt keine Beschwerden zu machen braucht. Eine besondere Rolle bei Herzkrankheiten spielen Fettleibigkeit, übertriebene Nahrung, körperliche Überanstrengung, vor allem aber die Sorgen des Lebens von

heute. Man braucht jedoch auch bei „Herzangst“ nicht zu verzweifeln, da die Heilungsaussichten durchaus nicht so ungünstig sind, wie viele annehmen. Die Angst vor Anfällen ist oft schädlicher als die Anfälle selbst. Die Hauptsache ist seelische Beruhigung; es muß vor allem für eine „Entspannung“ des Patienten gesorgt werden. Zu beachten ist natürlich auch die Ernährung: die Kost sei knapp und nicht zu gemüßreich. Wer vernünftig lebt, kann auch mit einem Herzleiden ein hohes Alter erreichen.

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Agentur für Versicherungsgesellschaften
Wilhelm, Berthold, Zeblerstraße 283 D.
- Anzeigen-Annahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29, **29** 6
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Auto-Reparaturwerkstatt
Zobel, Alfred, Zeblerstraße (Elektrizitätswerk), **29** 143.
- Autovermietung (Kraftfahrzeuge)
Klischer, Fritz, Meißner Straße 266, **29** 104.
Ditte, Richard, Markt 13/14 (Hotel w. d. Adler), **29** 406.
- Badeankalt
Stedebad, Pächter Erich Hausmann, Köbener Straße.
- Bau- und Wechselgeschäfte
Girokasse und Sparkasse, Rathaus, **29** 1 und 2.
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Freiburger Straße
Nr. 108, **29** 491.
- Bau- und Möbelindustrie
Siering, Am unteren Bach 250B.
- Botenfuhrwerk
Dilchner, Otto, Bahnhofstraße 127, **29** 584.
- Buchbinderei
Zschunke, Arthur, Zeller Straße 29, **29** 6.
- Buchdruckerei
Zschunke, Arthur, Zeller Straße 29, **29** 6.
- Färberei und Reinigung, Plisseepresserei, Holzsaum- und Schmirgelbühnen
Dörre, Alfred, Zeblerstraße 183.
- Auto-Reparaturwerkstatt, Kraftfahrzeug-Betrieb, Tankstelle, Teile, private Automobilschule, Fahrräder, Nähmaschinen.
Pa. Arthur Zuch, Markt 8, **29** 499.
- Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
* auch Motorrad-Reparaturwerkstatt.
Dörre, Alfred, Zeblerstraße 183.
* Marschner, Fritz, Dresdner Straße 234.
- Fell- und Häntehandlung
Stolle, Robert, Zeblerstraße 188.
- Gärtnereien
Kesselsdorf:
Beyer, Rob., Bäume, Topfpflanzen, Kranzbinderei
Maserei (Bildereinarbeitung) und Glasbandlung
Gombisch, Wilhelm, Marktstraße 89
Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)
Wolf, Karl, Meißner Straße 263.
Heilkundiger für alle Krankheiten (Homöopathie, Biochemie, Naturheilmittel). — Urin-Untersuchungen
Schubert, Joh., Meißner Straße 266, **29** 145.
- Herrngarderobe-Geschäft
Plattner, Curt, Dresdner Straße 88.
- Holzbildhauer
Wierand, Kurt, Zeblerstraße 79.
- Inseraten-Annahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29, **29** 6
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Inkassateur
Zotter, Ferd. (Geb. Ludw. Hellwig), Markt 10, **29** 542.
- Maschinenbau und Reparatur
Schwepcke, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35, **29** 511.

Drei Tote bei einer politischen Demonstration.

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei.

Bei einem Demonstrationsszug der KPD. in Ham in zum Grabe der Märzgefallenen, die von der Polizei verboten worden war, kam es zwischen den Demonstranten und der Polizei zu Zusammenstößen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und mit Laternen geschlagen und mußte schließlich von der Schutztruppe Gebrauch machen. Hierbei wurden drei Demonstranten getötet und mehrere Personen, darunter Polizeibeamte, verletzt.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Wenn sich der Verteidiger irrt.

Hat der Angeklagte für ein Verschulden seines Verteidigers zu büßen?

Oberlandesgericht. Der Angeklagte, der durch Strafbefehl des Amtsgerichts wegen Überschreitung der Polizeistunde mit einer Geldstrafe belegt worden ist, und dagegen Berufung eingelegt hat, ist in der Berufungsverhandlung nicht erschienen, sondern nur durch seinen Verteidiger vertreten worden. Der Verteidiger hatte das Ausbleiben des Angeklagten damit entschuldigt, daß er seinem Mandanten erklärt habe, er brauche zur Berufungsverhandlung nicht erscheinen. Das Landgericht hat die Berufung ohne weiteres verworfen unter Bezugnahme auf Paragraph 329 der Strafprozeßordnung, weil nach seiner Ansicht der Angeklagte ohne genügende Entschuldigung ausgeblieben sei. Auf die Revision des Angeklagten hat das sächsische Oberlandesgericht das angefochtene Urteil aufgehoben. Das Landgericht sei von einer zu engen Auslegung des Begriffs der genügenden Entschuldigung ausgegangen. Wie das Reichsgericht wiederholt ausgesprochen habe, beruht die Bestimmung des Paragraph 329 Abs. 1 auf der Fiktion, daß der Angeklagte, der ohne genügende Entschuldigung in der Berufungsverhandlung ausbleibt, auf sein Rechtsmittel verzichtet wolle. Eine derartige Ausnahmsbestimmung von dem Grundsatz, daß gegen einen ausgebliebenen Angeklagten kein Urteil erlassen werden darf, sei, da sie für den Angeklagten unter Umständen sehr gefährlich werden kann, auf das engste auszuheben. Das Reichsgericht bezeichne es auch als verfehlt, Rechtsirrümer grundsätzlich von den Entschuldigungsgründen auszuscheiden, oder ein Verschulden des Verteidigers grundsätzlich zuzunehmen des Angeklagten zu verwerfen. Vielmehr sei auch in solchen Fällen jenseits unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse zu prüfen, ob das Ausbleiben als entschuldigbar angesehen werden kann.

Curnen, Sport und Spiel

Spannende Handballkämpfe der Turner!

Von den Spielen des Turngaues Mitteldeutsche Dresden konnten nur die Hand- und Fußballspiele durchgeführt werden. Der größte Teil der am Vormittag angelegten Faust- und Schlagballspiele mußte der schlechten Witterung und Bodenverhältnisse wegen ausfallen. Im Faustball siegte nur der Turnerinnenkreismeister über Freischütz Meißen, währenddem im Schlagball der Baumeister Köpferstraße kampflös zwei wertvolle Punkte an Schachwitz abgeben mußte.

Handball: Leubnitz-Neustadt 1. — Barzen 1. 4:2 (2:1). — Köpfer 1. — Köpfer 1. 4:2 (1:2). — Großschönberg 1. — C. V. M. 1. 7:6 (5:3). — Turngemeinde Nordwest 1. — Rabenau Vorwärts 1. 7:2 (3:0). — Turnerklub 1877 2. — C. V. M. Freital 1. 5:6 (2:2). — Polizeisportverein Meißen 1. — Meißen 1846 1. 8:4 (3:1).

Fußball: Schachwitz Komb. — A. T. B. Dresden Komb. 3:0 (1:0). — Gruna 1. — Ottendorfer-Ostra 6:2 (3:0).

Polenlandspiel Mitteldeutschland gegen Süddeutschland.

3:4 (nach Verlängerung). In Dresden fand auf dem Sportplatz des DSC. das Polenlandspiel statt, in dem sich die beiden Auswahlmannschaften von Mittel- und Süddeutschland gegenüberstanden. Über 3000 Zuschauer, unter anderem auch der sächsische Ministerpräsident Schied wohnten dem außerordentlich spannenden und raffischen Spiele bei. Die Mitteldeutschen konnten bereits nach 4 Minuten das erste Tor erzielen, das aber Süddeutschland vor der Pause nicht nur wegnahm, sondern sogar mit 2:1 die Führung übernahm. Der Mitteldeutsche Schöffler brachte seine Mannschaft später mit 3:2 in Führung, worauf aber Süddeutschland durch einen schnell vorgetragenen Angriff das Gleichgewicht wieder herstellte. So stand das Ergebnis nach Ablauf der Spielzeit 3:3. In der Verlängerung gelang Rumb (Münchberg) im Alleingang der Siegestreffer.

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Mittelsachsen. Dresden: (Sdb.) Luis Muths gegen Jahn

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Wiegendorf 7:1, Wsga gegen Wsga. Wodenbach 4:4. Ring-Wrestling gegen Brandenburg 4:1, S.B. 06 gegen B.S.C. Nadebeut 5:2. Sportklub gegen Dresdenia 3:3, Leubnitz S.C. gegen Post-Wsga. 2:3. Südwest gegen B.S.C. 2:0. Fortuna gegen Altanz 7:1. (Sta.) Leubnitz S.C. gegen Tade. (DZ.) 2:1. — Freiberg: Sportfreunde gegen T.B. Luis Muths Dresden (DZ.) 6:2. Sportfreunde gegen Sportklub 9:3 Dresden 0:1.

Nordwestsachsen. Leipzig: Victoria gegen V.P. Jvencau 0:5. Eintracht gegen V.P. 1:3. Fortuna gegen Preußen Langensalza 5:3.

Mittelsachsen. Chemnitz: S.C. gegen Milano Mailand 4:1 (Sdb.). Polizei-S.S. gegen Jahn Regensburg 9:2. Teutonia gegen S.C. Limbach 4:1. V.P. gegen Helios-Berm. Wittweida 3:2. — Gruna: S.C. gegen S.B. Hartmannsdorf 5:3. — Harta: S.C. gegen National Chemnitz 3:7. — Grünhainichen: S.C. gegen S.S. Eppendorf 5:3. — Oberan: S.C. gegen S.C. Freiberg 4:3. — Jochsan: 1. K.C. gegen Tschitt Alchemnitz 6:5. — Sodenstein: S.P. gegen V.P. Glauchau 0:8.

Westachsen. Radebeul: S.C. gegen S.S. Leipzig 5:1. — Wittlau: S.C. gegen Preußen Chemnitz 4:1. Polizei-S.S. gegen Sturm Radebeul 2:4. R.C. 12 gegen S.B. Hartenstein 6:1. — Grimmitzschau: S.C. 06 gegen V.P. Klauen 6:1. — Niederlungwitz: S.C. gegen 07 Meerane 3:2. — Werdau: TuV. gegen S.B. Ranna 2:1.

Bogtland. Olmitz: Werkur gegen S.C. Markneufkirchen 3:2. — Grünbach: S.B. gegen S.C. Elfeld 3:0. — Plauen: 1. Bogt. R.C. gegen V.P. Widaun 4:1. — Reichenbach: 1. R.C. gegen V.P. Klauen 0:3. — Treuen: Märker gegen S.B. Hartenstein 0:3. — Röttau: S.C. gegen Sturm Radebeul 0:2. — Georgenthal: S.C. gegen R.C. Dorfhard 6:0.

Oberlausitz. Bautzen: Bubiße gegen Valt. Mannsch. N. 10 5:1. — Jittan: A.S.C. gegen S.C. Wardenitz 2:7. Sportklub gegen Reichenberger S.C. 1:4.

Südwest. Dresden: (Sdb.) Ring-Wrestling gegen Brandenburg 1:4. Sportklub 13 gegen S.C. Sportklub 3:5. (Sta.) Polizeisportverein gegen Post-Wsga. 11:9. S.P. Reichsbahn gegen S.C. 08 Meißen 3:2. V.P. Wsga gegen S.C. Nadeberg 3:2. — Freital: S.C. 04 gegen S.C. Dresden 8:1. — Bautzen: Bubiße gegen T.B. Obergaria 2:7. Turnertreue gegen V.P. Rammz 5:1.

Sachsen. Dresden: M.H. S.C. gegen Sportfreunde Leipzig 4:6. A.S.V. gegen Rot-Weiß Görlitz 1:2:2.

Fußballhändelkampf Berlin-Paris. Im Fußballhändelkampf Berlin-Paris, das im Poststadion in Potsdam vor etwa 40000 Zuschauern stattfand, siegte Berlin mit 6:2 (2:0).

Für die Deutsche Badlaufmeisterschaft, die am 26. April in Hannover erstmalig gemeinsam von Turnern und Sportlern ausgerichtet wird, sind 68 Meldungen für den Einzel- und 16 Mannschaften für den Mannschaftswettbewerb abgegeben worden. Während bei den Sportlern der vorjährige Meister Helber-Stungart und die S.S. Polizei Hamburg ihre Titel verteidigen, wurden die D.Z. Meister 1930, Spring und Ta. Wittenberg, nicht gemeldet. Von den Sportlern beteiligen sich alle Verbandmeister mit Ausnahme derer des Baltens und des Süddeutschen Verbandes. Der Militärsporthverein Wünderdorf tritt mit 13 Läufern und drei offiziellen Mannschaften an.

Dr. Becker will sich jetzt vollkommen auf die 400- und auf die 800-Meter-Strecke umstellen. Er erklärt, in diesem Jahr besser in Form zu sein als im vorigen und will das auch beweisen können.

Journal Mailänder Fußball in Deutschland. In München erhielt die bessere der beiden Mannschaften, Andrejansk gegen 1890 nur ein 0:0 und in Chemnitz schlug der B.C. den S.C. Milano gar mit 4:1 Toren.

Olympiapflichtschwimmern in Leipzig zeitigten sehr gute Resultate. Schwarz-Göppingen gewann das 200-Meter-Raifschwimmen. Im 100-Meter-Müdenschwimmen erzielte Deutsch-Dresden eine sehr gute Zeit. Bei den Damen siegte Jett. C. Saffers-Rheidi erwartungsgemäß. Das Gesamtergebnis des 200-Meter-Raifschwimmens war ausgezeichnet, denn fünf Schwimmer blieben unter 2:24. Valt-Münchberg siegte. Das 100-Meter-Raifschwimmen der Damen wurde eine sichere Beute von Frau Köpfer-Grüne-Verkaufen. Das Kunstspringen gewann Niederschlag-Beiz, bei den Damen Fril. Jordan-Münchberg.

Reichspräsident von Hindenburg hat auch für 1931 wieder einen Befehl gestiftet, der dem deutschen Flugzeugführer zufällt, der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember die beste Gesamtleistung auf Flugportlichem Gebiete erzielt. Flugzeug und Motor müssen in Deutschland gebaut sein, ausländische Motoren sind nur unter einschränkenden Bedingungen zugelassen.

Dombögen noch der alte! Im Berliner Kleingarten war das Ereignis der Kampf Dombögen gegen den Hannoveraner Trollmann. Beim Dombögen war freis überlegen und gewann unter großem Beifall der Zuschauer glatt nach Punkten.

Schmelzer bezieht sein Trainingsquartier in Conneau Lake (Pennsylvanien). Dort wird er sich intensiv für seinen Kampf gegen Ströling um die Weltmeisterschaft vorbereiten.

Landwirtschaftliches.

Ueber die Verwertung von Bindegarnenden.

Aus unserm Leserkreise wird uns folgendes geschrieben: In der jetzigen schweren Zeit, in der der Weitegeier in jedes Haus eindringen möchte, ist die alleräußerste Sparsamkeit über-

all geboten. Diese führte auch dazu, daß der Erntebinder in der Landwirtschaft überall Eingang gefunden hat. Sein wichtigstes und notwendigstes Betriebsmittel ist das Bindegarn. Es gibt nun wohl kaum einen Besitzer eines Erntebinders, der weniger als einen Zentner Bindegarn im Jahre verbraucht. Der Verbrauch von Bindegarn ist im Gegenteile in den meisten Wirtschaften bedeutend höher. Für den sparsamen Wirt ist nun das Bindegarn ein Schmerzenskind. Ist doch seine Wiederbenutzung für den ursprünglichen Zweck unmöglich. Nach einmaliger Benutzung soll es auf den Schutthaufen geworfen werden. Das widerspricht allen allergebrachten Gedanken über Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß man nach einer Wiederbenutzung des Materials sucht. Diese muß an irgendeiner Stelle eine Ersparnis bringen. Ist das nicht der Fall, dann muß das Gegegenstand eintritt: Statt Ersparnis Verschwendung, oder mindestens unproduktiver Verkauf.

Die nächstliegende und wohl in jeder Wirtschaft angewendete Wiederbenutzung unserer Schmerzenskinder heißt: Seilband. Aber der Bedarf daran ist so gering, daß dadurch kein merkliches Loch in den anscheinend unerschöpflichen Vorrat gestiftet wird. Also heißt es neue Wege suchen.

Nun ist das Bindegarn aus Bastfasern. Aus Bastfasern sind aber auch die Seilwaren. Damit ist anscheinend das Ende des Columbus wieder einmal gefunden. Man läßt aus den alten Bindegarnenden Stricke und Leinen machen. Nun ist die Frage: Hat man Seilware, die dem gewohnten und erprobten Material entspricht, und hat man Geld gespart?

Bindegarn ist aus Schälseide hergestellt. Teilweise verwendet man auch noch die Manilafaser. Beide Fasertypen gehören zu der Gruppe der Hartfasern. Ihre Eigenart besteht, wie ja auch der Name besagt, darin, daß sie sehr hart sind. Sie sind so hart, daß man sich mit ihnen unter Umständen Fleischwunden beibringen kann. Wegen ihrer Härte ist es nicht angenehm, sie bei der Arbeit längere Zeit in der Hand halten zu müssen. Recht unangenehm und unter Umständen sogar gefährlich kann es werden, wenn bei der Arbeit einmal eine Hartfaserleinie mit größerer Geschwindigkeit durch die Hand rutscht. Das ist ja bei einer Weichfaserleinie auch nicht gerade angenehm, dafür aber viel weniger gefährlich.

Ueber die hier geführten Annahmlichkeiten würde wohl mancher hinwegsehen, wenn mit den so erworbenen Seilwaren eine Ersparnis verbunden wäre. Wie steht es denn damit? Um aus den Bindegarnenden brauchbare Seilwaren, d. h. solche, die nicht durch Knoten verunreinigt sind, herzustellen, muß das gesponnene Garn wieder in Faser zurückverwandelt werden. Dieser Faser muß dann die irdenähnliche Krümmelung wieder genommen werden. Die verschiedenen Wege hierfür zu beschreiben, würde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen. Hier interessieren einzig die dabei entstehenden Kosten. Diese sind so hoch, daß man für den gleichen Preis neues, spinnfähiges Material (Weichfaser) beschaffen kann. Wir können also zu dem Ergebnis, daß das Altmaterial infolge der notwendigen Arbeiten genau so teuer ist wie das neue. Bei beiden muß die weitere Verarbeitung zum fertigen Produkt erfolgen. Wegen der weiter oben erwähnten Eigenart der Hart- und Weichfasern ist die Tagesleistung eines Spinners in Weichfaser größer als in Hartfaser. Der auf das einzelne Stück entfallende Lohnanteil ist also beim neuen Stück geringer als bei dem Stück aus dem Material. Ziehen wir nun das Ergebnis aus dem Gesagten, so müssen wir feststellen, daß das neue Stück billiger ist als das alte aus dem Material. Da das neue Stück selbstverständlich eine größere Lebensdauer hat, entsteht ein neues Plus für das alte.

Als allem ergibt sich also: So lobenswert es auch ist, nach einer Verwendung der Bindegarnenden zu suchen, die Sparsamkeit wird zur Verschwendung, wenn man aus Bindegarnenden Seilwaren herstellen läßt.

Praktisches.

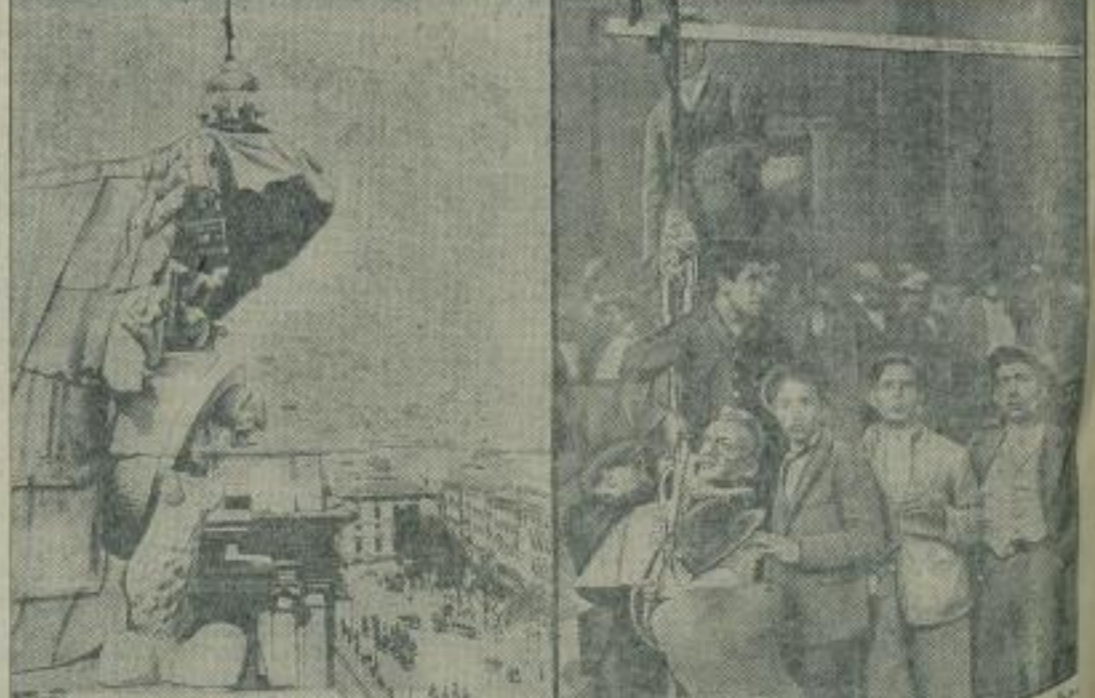
Ein neuer Staat wird aufgebaut. Seit etwas mehr als zwei Jahren, seit dem Abschluß des Vateraus-Vertrages gibt es wieder einen souveränen Kirchenstaat, in der Papst wieder weltlicher Herr über ein Landgebiet. Die Citta del Vaticano wird jetzt aufgebaut. Von diesen Bauarbeiten bringt die neueste Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 15) einen interessanten Bildbericht, der den Stand der Arbeiten zeigt. — Aus dem Inhalt der gleichen Nummer nennen wir noch die Bilderfolgen über die Akademische Hitzegruppe in Darmstadt, Paul Voiret, dem bekannten Pariser Modelkünstler und über Urmalerei im Drogen Europas, in Karpaten-Rußland.

Dreihitzige Apriltage haben die Leser der Fliegenden Blätter. Unabhängig von den Lagen des Monats, den seine Wettergrimmassen verhäßt gemacht, strahlt die Sonne des Humors und der Heiterkeit zuverlässig und stetig aus allen Seiten dieses belebten und altbewährten Familienwörterbuchs. Humoresken und Anekdoten, immer neue Witze, aktuelle Klagen und Satiren, Gedichte und Reden, Reime zur Zeit und den Tagesereignissen wechseln ab mit Rätseln und Preisaufgaben, die das eigene Denken und Erfinden der Leser anregen und fördern.

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Wilsdruff 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.



Wings um die spanische Revolutionen. Bild links: Die erste Sitzung des republikanischen Kabinetts. Von links: Unterrichtsminister Alvaro de Albornoz — Arbeitsminister Largo Caballero — Innenminister Miguel Maura — Außenminister Alejandro Ler-



— Ministerpräsident Alcalá Zamora — Justizminister Fernando de los Rios — Marineminister Calatayud — Kriegminister Manuel Izana. — Bild rechts: Der Kampf der Republik gegen die Sinnbilder der Monarchie. Die Königskrone

auf dem Madrider Schloß ist mit der Flagge der Republik bedeckt. Die Büste des verstorbenen Diktators Primo de Rivera wird in den Straßen von Madrid durch Arbeiter und Soldaten gehetzt.